

**Eckstein täglich**  
nachmitt. mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementspreis**  
monatlich 60 Pf.  
vierteljährlich 1.80 Mk.  
jährlich 7.20 Mk. in Voraus-  
zahlung. Bei den Postbezogen  
1.65 Mk. zähl. Postgebühren.

**Die Neue Welt**  
(Unterhaltungsbeilage)  
durch die Post nicht beföh-  
ren. Nach monatlich 10 Pf.  
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.  
Telegraphen-Nr. 47.  
Postfach 101/102.

# Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

**Injektionsgebühr**  
betragt für die Spritzen  
schleife oder deren Raum  
20 Pf. für Wohnun-  
gen. In Gewerkschaften  
entsprechend 10 Pf.  
Im rekonstruierten Ge-  
biet die Seite 7 Pfennig.

**Inkruste**  
für die für den Raum  
müssen gelieferten die nor-  
malen Zahl je Uhr in der  
Exposition aufgegeben  
sein.

Eingetragen in die  
**Postrechnungs-Liste**  
unter Nr. 7580.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Naumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Orgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Kor 2 Cr

Expedition Geisstr. 21, 60f Part. r

## Die wahre Bilanz über unser Stadtvermögen.

Im vorigen Artikel über die Finanzlage unserer Stadt wurde behauptet, es sei nicht richtig, wenn der Magistrat in seinem Jahresberichte bei 25,7 Millionen Mark Kapitalien und 34 Millionen Aktien ein fiktives Vermögen von über 8 Millionen Mark ansiedelt; bei genauerem Zusehen stelle sich vielmehr heraus, daß unsere Stadt nicht nur kein Vermögen wohl heiffe sondern in einer Unterbilanz von mehreren Millionen tiefe; nur dadurch, daß der Magistrat in die Aktien fingierte Werte eingestülft habe, sei es möglich gewesen, ein Reinevermögen herauszufabriken. Es wurde versprochen, diese Behauptung durch Zahlen zu beweisen. Das soll im Nachfolgenden geschehen.

Die Aktiven, also der Besitzstand, sieht sich nach dem Magistratsbericht zusammen aus Grundstücken mit 23 172 035 M.

Neuen u. Vererdichtungen	634 419
Hypotheken-Forderungen	145 370
sonstigen Forderungen	6 025 144
Wertpapieren	1 098 882
Inventarienforderungen	732 044
Vorräten an Baumaterialien	193 908
baren Maschinen	429 867
Vorräthen der Kämmererei	284 983
Einnahmeverfahren	431 390

Summa **33 143 042 M.**

Dazu treten dann noch an geordnet zu haltenden Vermögensgegenständen 782 108 M., die der Armenverwaltung, dem Siechenhaus und verschiedenen Schulen zur Verfügung stehen, so daß sich nach der Magistratsrechnung ein Gesamtvermögen von **33 925 210 Mark** oder rund **34 Millionen Mark** ergibt.

Gehen wir die Einzelsummen durch, so wollen wir alle, außer der ersten (Vermögen an Grundstücken) vom vornehmsten für richtig halten. Es soll also nicht erst geprüft werden, ob alle Hypotheken, die von der Stadt verliehen worden sind, sicher stehen, ob die Inventarienforderungen sowie die Vorräte an Baumaterialien wirklich den angegebenen Verkaufswert — denn nur dieser kann hierbei in Berechnung gefaßt werden — besitzen und ob auch die Einnahmeverfahren in der vollen Höhe von 431 390 M. einziehbar sind. Nur das eine ist bemerkenswert, daß nämlich die im Besitze der Stadt befindlichen Wertpapiere einen Nennwert von rund 1 144 500 M. besitzen, während ihr Kurswert um 55 500 M. niedriger ist, da er nur rund 1 094 000 M. beträgt. Die Stadtverwaltung scheint demnach keine glückliche Hand bei Auswahl der Wertpapiere, das sind Aktien, Anleihen, Staatsanleihen, kurze, Konvuls usw. gehabt zu haben. Doch alle diese Vermögensgegenstände fallen ohne weiteres als richtig anerkannt werden, insofern es durchaus unfaßlich ist, an den Inventarien keine Abschreibungen vorzunehmen. Das hat der Magistrat unterlassen; er hat die Schulinventarien, das Mobilar der Hochschulen, genau in vorjähriger Höhe eingestellt, ohne daß aus dem Berichte ersichtlich

wäre, welche etwaigen Zugänge zum Inventar zu verzeichnen sind, deren Betrag der sonst notwendigen Abschreibung etwa gleichkommt.

Auf solche Kleinigkeiten soll jedoch, wie gesagt, kein Wert gelegt werden, obwohl auch sie den Magistrat als nicht allzu sorgfältigen Kalkulator erkennen lassen. Das Schmerzgewicht liegt in der Bewertung der fiktiven Grundstücke, Gebäude und Viegenhöfen.

Zunächst muß auch dieses Jahr dem berechtigten Unwillen Ausdruck gegeben werden, daß der Magistrat die schon wiederholt an den Branger der Fiskalpolitik gestellte frühere Abschätzungsmethode beibehalten hat. Das eine Objekt wird nach „runder Schätzung“ bemerkt, das andere nach dem „Nutzungswert“, das dritte nach der „Reinertrags“, das vierte nach dem „Kaufwert“, das fünfte nach dem „Bauwert“. In vollster Regellostigkeit wird bei den Objekten derselben Art bald die eine, bald die andere Schätzungsmethode in Anwendung gebracht; kein Mensch kann den Klassifizierungsgrund aufschreiben machen; man weiß nicht, was gehalten und gehalten ist. Von den drei geschlossenen Gütern der Stadt ist das Rittergut „Beelen-Amundorf“ nach „runder Schätzung“ mit 676 760 M. eingestelt, das Landgut Gieritz nach „Kaufwert“ mit 1 009 500 Mark und das dritte, das Stadttgut, nach „Kauf- und Nutzungswert“ mit 508 440 M. Nicht die mindere Anmerkung sagt den Wirrgarn, warum bei diesen drei gleichartigen Objekten drei verschiedene Anreizungsmethoden zur Anwendung gelangten.

Bei den elf Acker-Grundstücken wiederholt sich das heftliche Spiel. In bunter Reihe durcheinander „runder Schätzung“, „Nutzungswert“ und „Kaufwert“ durcheinander. Und die sechs fiktiven Viegenhöfen müssen allerlei Bewertungsmethoden ihrer fiktiven Lasten, und bei den 41 fiktiven Häusern, Wägen, Handwagen und sonstigen ungarbaren Grundstücken: S. 219 bis 222) haben sich natürlich fäulnische nur denkbar Verschönerungen, sogar sehr Kombinationen derselben, ans.

Welche Kapiteln dabei geschloffen werden, dafür einige feine Beispiele: die 440 Quadratmeter der Weißbrotbäckerei Hofstraße 12 werden mit **110 000 M.** in Vermögen eingestelt, der Weidenhoger an der Saalhofbräuerei mit **11 880 M.**, der Giebielsteiner Friedhof mit **44 810 M.** nach Kauf- und Bauwert! Einen Friedhof, der nach lange Jahre in Verwahrung bleibt, bereits jetzt nach dem Bauwert ins Vermögen zu lanziern, dürfte eine der fiktivsten Blüten möglicher Vermögensberechnung bleiben. Daneben figuriert der Siechenhaus-Garten, Glauchertstraße 44, nach „runder Schätzung“ mit **59 650 M.** Warum nicht mit 100 000 M.? Die Schätzung wäre offenbar noch „runder“ und die Stadt wäre durch diesen Federstrich um 40 000 M. reicher geworden! Auch der Andreas-Gottesacker in der Glauchertstraße ist mit **51 190 Mark** ins Vermögen geleistet worden. Der Grezzerplatz für die Artillerie ist mit 433 500 M. nach dem Kaufwert ins „Vermögen“ gestellt, obwohl der Militärjäger nur 10 000 M. Pacht dafür zahlt. Warum nennt man hier nicht den Nutzungswert an? Sehr einfach! Der Grezzerplatz erzielt höchstens 8000 M. Pacht jährlich, da wohl 2000 M. auf seine Anpflanzung gerechnet werden müssen. Ein Objekt, das 8000 M. Nutzen bringt, hat bei  $\frac{1}{2}$  Proz. Verzinsung

nur knapp 230 000 M. Nutzungswert; werden 4 Proz. gerechnet, so beträgt der Nutzungswert gar nur 200 000 M. Sollte das der Magistrat gethan, so dürfte er den Grezzerplatz nur mit 200 000 M. ins Vermögen stellen und die Schätzung des Vermögens wäre also um 233 500 M. niedriger gewesen. Das müßte vermindern werden! Die Bürgerliste soll des Glaubens sein, die Vermögenslage der Stadt sei günstig. Darum wendet der Magistrat bei der Berechnung den Kaufwert an, wenn dieser die höchste Vermögensgröße bietet, den Nutzungswert, wenn er durch diesen recht hoch in der Bewertung stehen kann, die runde Schätzung, wenn diese ihm die Handhabe bietet, den Wert eines Besitzobjekts möglichst hoch zu schrauben. So verliert es der Magistrat, jedem Vermögensgegenstand die angenehmste Seite abzugewinnen. Sein Ziel ist dann erreicht: die Millionen des „reinen Vermögens“ wachsen nur so aus der Erde wie Pilze nach einem warmen Sommerregen.

Es mag zugegeben werden, daß der Magistrat bei einer dergleichen Bilanz-Aufstellung nicht gegen das Strafgesetz verstößt hat, daß er also nicht wegen Fälschung der Darstellung unter Vermögenslage straf-justizell belangt werden kann. Aber eben so sicher ist, daß seine Aufstellung der Bürgerliste ein wahrheitswidriges Bild über die fiktive Vermögenslage bietet. Die Bürgerliste glaubt, die Stadt besitze noch Vermögen, während sie schon tief in den Schulden steck.

Nur ein Beispiel noch aus den heute behandelten Kapiteln: Wie oben schon angeführt, figuriert das Stadttgut im Vermögen mit 508 440 M. nach Kauf- und Nutzungswert (Seite 217). An Pacht zahlt aber Herr Schramm nur 6934 M. (S. Seite 5 des Kämmerer-Haushaltsbuches auf 1901). Nehmen wir nur eine 3-prozentige „Nutzung“, so entspricht die Pachtsumme einem Vermögensobjekte von nur **198 100 M.**, nicht aber einen solchen von **508 440 M.**, wie der Magistrat angibt. Bei letzterem Werte beträgt sich das Wertverhältnis nur auf  $\frac{1}{3}$  Prozent. Der Magistrat rechnet uns demnach ein Vermögen von 310 340 M. in die Tasche, was nach der „Nutzung“ gar nicht vorhanden ist.

Nach viel — sagen wir: unverständlicher wird die Rechnungsweise des Magistrats bei Lagerung der städt. Gebäude, die zusammen mit

**16 482 583 M.**

ins „Vermögen“ gebucht sind, deren realer Wert aber auf kaum mehr als 6 Millionen sich bezieht. Auch das soll durch einzelne Zahlen bewiesen werden.

## Zum Kampf gegen den Zollwucher.

Die Zentrumsarbeiter werden immer rebellischer. Am Sonntag waren in Köln eine Verammlung der rheinisch-westfälischen Ortsgruppen des christlichen Metallarbeiter-Verbandes abgehalten. Zu derselben wurde scharf gegen den beabsichtigten Zollwucher zu Felde gezogen. Vor allem aber wurde die Haltung des Zentrums getadelt. Die Haltung des sozialdemokratischen Arbeitervereins Giesbrecht wurde

„Weißt Du, Großmutter, das Ausbühnen kommt ich noch nicht, aber ich mache schon ganz gerade Nähte. Nicht wahr, tante Joime?“

Zuzanne lächelte sie und sah dann zu, wie Joime ihr eine Naht zum Mutter ausbüchelte. Auch Lucas interessierte sich sehr für diese kleinen Arbeiten, denn er wußte, daß es nichts Unbedeutendes gibt, daß das Glück des Lebens auf der richtigen Anwendung der einzelnen Stunden, auf der vollen und harmonischen Verwendung aller geistigen und körperlichen Kräfte beruht. Und da Zuzanne weiter hinaufkam, als er sich von Joime und Zuzanne verabschiedete, um sich in die Fabrik zu begeben, befand er sich eine kleine Weile in dem blühenden Garten in Gemeinschaft mit den drei Frauen, den drei Lieblingen und ergebene Neuzen, die ihm so fröhlich beistanden in der Verwirklichung seines Ideals der Gerechtigkeit und der Güte. Sie verwelken ein wenig im Geiricht, verteilen ihre Aufgaben, befragen die zu ergründeten Maximen. Wenn ihre kleine Welt sich so fröhlich entwickelte, ohne alle viel Umgebungen und Widerwärtigkeiten, und eine so schöne und reiche Erde ließe, so war dies dem Grundlaid der Gerechtigkeit und Güte zu danken; es nicht eine hohen Veredelungen in Veriden, es steht nur Friede, denn die Veredelungen sind nichts anderes als modische Bewegte, die man nur bemüht sein muß zum Besten der einzelnen und der Gesamtheit wirken zu lassen. Die Begierde, die von den Religionen verdammt wird, die Begierde, die Jahrhunderte des Ateismus auszurotten versucht haben wie ein schädliches Tier, die Verfolge, im Mann und im Weibe unterdrückt und doch immer wieder hervorgerufen, ist nicht anders als die lobende Flamme des Weltalls, der Hebel, der die Welt in Bewegung setzt, die treibende Lebenskraft, deren Verwirklichen die Sinne erleiden ließe und die Erde in die einige Feinheits des Nichts führen würde. Es geht keine aufrichtigeren keine geistigen, keine innerlichen, geistigen, keinen niedrigen, bodenständigen Menschen, es geht nur Menschen, deren innere Triebe, deren regellose Kräfte, deren Bedürfnis nach Tätigkeit, nach Kampf und Sieg nicht in die richtigen Bahnen gelenkt wurden. Aus einem Geizhals hätte ein vorfindiger, ein sorgfältig rechnender Mensch werden können. Aus einem aufrichtigen, einem reichlichen, einem hochmütigen Menschen wäre ein Held geworden, der sich um des Ruhmes willen ganz hingibt. Einen Menschen einer Veredelung bereuen, heißt ihn verstimmen; er ist nicht mehr

## Arbeit.

Roman in drei Büchern von Emile Zola. Aus dem Französischen überetzt von Leopold Wienegawa.

„Das sag' ich Ihnen auch immer“, rief Suzanne. „Alle Menschen sollten singen, und darum lehre ich sie, damit sie hier in der Schule singen, und später in den Werkstätten, und dann ihr ganzes Leben lang. Ein Volk, das singt, ist ein geändertes und frohliches Volk.“

„Sie lehre ohne jede Selbstgefälligkeit und ohne Strenge, an liebsten mitten im Geir des Gartens, bloß von dem Verlangen geleitet, die jungen Seelen für die Schönheit der Kunst zu erheitern, für ein höheren Wohlstand der Dornen zu erwidern.“

Wenn erik der Tag der Gerechtigkeit und des Friedens gekommen war, sagte sie, so würde die ganze Stadt singen unter der hellen Sonne.

„Also, Kinder, noch einmal und hübsch im Laft! Beieit Euch nicht, wir haben Zeit.“

Der Gesang begann aufs neue. Aber gegen Ende des Stückes entstand eine Störung. Hinter den Kastanienbäumen war inmitten eines dichten Gebüsches die Gestalt eines Mannes aufgetaucht, der schon und verborgen davor. Lucas hatte Boisgelin erkannt und sich mit Schreuen, wie jener vorgebeugt, die Augen auf den Boden gesenkt, daraufschick, als ob er nach dem Gravier suchte. Dann gerief er, daß der arme Frau offenbar nach einem kleinen Winkel Umhau hielt, wo er seine ungeheuren Reichtümer verbergen konnte, damit man sie ihm nicht fände. „Du sahst man ihn so anständig, vor Durch zitternd, umfieren sich verzweifelt abmühend, einen Aufmerksamkeitsort zu erheitern, wie ein einen Wohlstand der Dornen zu erwidern.“

Lucas ward von überausdem Mitleid bewegt, besonders als er sah, daß die Kinder ob der seltsamen Erscheinung erschrocken, wie eine Gefahr lauter Rufen, die das taumelnde Placieren eines Nachtvogels in die Nacht jagt.

Suzanne, ein wenig blaß geworden, rief laut: „Zut! halten, Zut! halten, Kinder!“

„Noch einmal den Schlüssel rein und recht aus voller Brust!“

Die kleine Gestalt Boisgelins war gleich einem Schatten hinter den hohen Büschen verschwunden. Und nachdem die wieder beruhigten Kinder den Grund an die Köpfein Sonne zum lehrsam fröhlich hinausgeschmettert hatten, beloben Lucas und Zuzanne die junge Sängerknabe und entließen sie zu ihren Spielen. Dann begaben sich die beiden zu den Werkstätten auf der andern Seite des Gartens.

„Sie haben ihn gesehen“, sagte Zuzanne Leise, nach einem Schmeigeln. „Ach, der Unglückliche, welche Angstliche ich um ihn oys!“

Und als Lucas bedauerte, daß er nicht hätte zu Boisgelin hingehen können, um ihn nach Hause zu führen, rief sie: „Er wäre ja nicht mit Ihnen gegangen. Sie hätten sich denn einmalig mitgeteilt.“

„Ach Gott, ich wage Ihnen ja, meine Schwester, nicht an, daß man ihm eines Tages irgendwo zerstreut in einem Wald findet!“

Sie schienen wieder und erreichten bald die Lehnerhütte. Viele Kinder verbrachten hier einen Teil der Erholungsstunde mit Hobeln oder Feilen, mit Nähen oder Sticken, während andre auf einem Stück Gartenwand den Spaten oder das Rechenwerk handhabten. Sie fanden Joime in einem großen Hofe, um Räumlichkeiten, Erdarbeiten und Weidliche reiferen in Gang waren und von Knaben und Mädchen geleitet wurden; denn auch außerhalb der Schule blieben die Geschlechter vermischt, führen sie fort, ein gemeinames Leben zu führen, teilten sie ihre Arbeiten und ihre Vergnügungen, ihre Pflichten und ihre Wüste, so wie sie ihren Unterricht geteilt hatten. Seltener Gesang erhob sich, ein fröhlicher Wettstreit beliebte die Werkstätte.

„Hören Sie, sie singen!“ rief Zuzanne, wieder heiter geworden. „Sie werden immer finden, meine Enkelkinder.“

Joime setzte einem großen, sechsjährigen Mädchen, Clementine Durron, wie sie es annehmen würde, um ein gewisses Stiefmutter auf der Maschine heranzuschreiben. Und ein neunjähriges Mädchen, Alise Boisgelin, warre, bis sie fertig ist, um sich zeigen zu lassen, wie man eine Naht ausbüchelt. Clementine, die Tochter von Sebastian Durron und Lucie Fouchard war überlicherweise die Entlein des Faddlers Durron und mütterlicherseits die Entlein des Rieziders Fouchard. Alise, die jüngere Schwester von Boisgelin, Tochter von Boisgelin und Antoinette Neumaier, fächelte ihr: Großmutter Suzanne fröhlich zu. deren Kleidung sie war

von der Versammlung in der abgebrochenen Weise kritisiert. Es wurde eine Resolution angenommen, in der es u. a. heißt: „Die Versammlung erklärt, daß die beschriebliche Forderung der Arbeitervereine und der mittleren städtischen Bevölkerung schmerzhaft empfunden, die in Zeiten wirtschaftlichen Niederganges geradezu wehrlos werden müssen, was außerdem auch für die Kandidaten in gleichem Maße zutrifft, besonders da denselben das Recht, sich zu koalieren, um bessere Verhältnisse herbeizuführen, bei einer Strafe bis zu einem Jahre Gefängnis verboten ist.“ Die Versammlung erklart in der Erklärung der Lebensmittelmittel kein geeignetes Mittel, um der Landwirtschaft zu helfen.

Die Resolution beruht sich ferner auf die Ausführungen der hervorstechendsten Wortführer der Konföderation und der Zentralräte bei der Beratung des Antrages kam in den Jahren 1894 und 1895. Ferner erklart sie sich mit der bisherigen Verwendung der Kollektive nicht einverstanden, sondern sieht dem Verlangen Ausdruck, daß die Kollektivnahmen im ausschließlichen Interesse der breiten Schichten des Volkes, von denen sie aufgebracht, verwendet werden.

**Gegen den Zoll auf Gerbstoffe** nimmt ein Interessent aus dem Kleingewerbe Stellung in der 32ten Jg. Eine Versammlung der großen Lederfabrikanten des Rheinlandes hatte sich unlängst für einen Zoll auf Gerbstoffe ausgesprochen. Demgegenüber konstatiert der Interessent, daß der sich meistens aus kleinen Gerbern zusammensetzende Verband thüringischer und sächsischer Fabrikanten eine Eingabe an den Bundesrat abgelehnt hat, die sich gegen einen erhöhten Zoll auf ausländische Gerbstoffe ausspricht. In diesem Sinne ist auch der Artikel des Gimmendes gehalten, der seine Auslösung also schließt: Bei Annahme eines Beschlusses würden die für die Ausfuhr arbeitenden großen Lederfabrikanten auf dem Weltmarkt nicht in der Lage sein, zu bestehen und würden sich die Gefahr für ihre Werke zu laufen, und die immerhin unbedeutend kleinen und mittleren Gewerbetriebe bedürfen, um deren Bestand verstanden zu werden. Der Schulzoll hat sich bis jetzt immer und überall als Verhindern des Kleinbetriebes erwiesen.

**Eine Verbesserung der Minister** aller thüringischen Staaten behutsam Stellungnahme zum Militär-Entwurf soll unlängst in Erfurt stattgefunden haben.

**Der Protest gegen den Hungerlohn.** Am 16. Reichstags-Wahlkreis (Chemnitz) wurden 39 601 Unterschriften abgegeben. Wahlstimmen hatten wir in diesem Kreise bei der 98er Wahl 24 700.

**Tagesgeschichte.**

Halle 1. November.

**„Erlögen.“**

Zu seinem nichtamtlichen Teile schreibt der Reichs-Anzeiger:

„Von der Freie werden obenstehende kaiserliche Aufträge über wirtschaftliche Angelegenheiten und besprochen. Wir haben von diesen Ausrichtungen bisher keine Notiz genommen, weil die sogenannten kaiserlichen Aufträge ja im wesentlichen hießen, daß es sich nicht verlohnte, dieselben ernst zu nehmen. Da jedoch aus den Kommentaren selbst ersterer Blätter herorgeht, daß sie die dem Kaiser in der Lage zu erklären, daß diese von Anfang bis zu Ende erlogen sind.“

Dieses Dementi muß sich auf die beiden von freisinnigen Blättern kolportierten Behauptungen beziehen, daß ein Doppelartikler Unstuf und Wilhelm II. alles kurz und klein schlagen würde, wenn Handelsverträge nicht zu stande kommen.

**Leutnant und Lehrer.**

Die Ansicht des Lehrers ist es, von Amts wegen seinen Schülern die Liebe zum Vaterlande und die republikanischen Lehren des Deutschen Vereins beibringen, damit die Jugend der Vaterlandsliebe und der Volksherrschaft durchdrungen wird. Nach einer Mitteilung des Stuttgarter demokratischen Volksblattes hatte ein scheidender Leutnant in der Inspektionsrunde einen ansehnlichen nicht sehr fröhlichen Refekten nach dem Namen des Vaters des regierenden Kaisers gefragt und seine Antwort erhalten. Darauf hielt es der Offizier für angemessen, die in der Kompanie dienenden Lehrerjahrgänge wie folgt abzufassen:

„Da jetzt Ihr es, Ihr eingebildeten Schullehrer! Eure ganze Arbeit ist nichts wert. Ihr seid eben vaterlandlose Gesellen! Anstatt daß man Euch den Gehalt aufsehe, sollte man Euch gar nichts geben!“

Derartige Fülle sichten nicht verzeihelt da. Trotzdem die Arbeit der Schullehrer in den Augen der meisten Offiziere „nichts wert“ ist, werden die Lehrer nach wie vor die Kinder brav Hurra schreiben lehren.

ganz, er ist ein Krüppel, man hat ihm etwas von seinem Amt, von seiner besten Kraft geraubt. Wahrscheinlich ist es ein Wunder aus zu nennen, daß die Menschheit ihre Lebenskraft behalten hat unter der Herrschaft der Lebensverneinenden, die wegen, die seit so langer Zeit mit aller Macht bestreben, den Menschen im Menschen zu töten und ihn einem grauamen Gotte zu unterwerfen, dessen Reich nur auf dem Grabe alles natürlichen Lebens bestehen könnte.

In den Schulen, in den Lehrerklassen und selbst in den Klassen, von den ersten Schritten der Kinder an, wurden daher die Eigenschaften der Kinder nutzlos gemacht, anstatt daß man sie unterrichtete hätte. Während die Töden gleich Kranken gelehrt wurden, während man bestrafte war, ihre Willenskraft und ihren Ehrgeiz zu wecken, indem man sie frei die Lehrgänge wählen ließ, für die sie Interesse und Verständnis besaßen, mußte man den Kräfteüberhand der Verrufen zu schwächeren Verrufen aus, verneinende, die Töden der Weisheit und der Mächtigkeit, erzielte man von den Heuchlern und Stößen, daß ihre geistigen Geisteskräfte die schwärzlichen Aufgaben bewältigten. Was die Moral einer heuchlerischen Unterrichtslehre die niedrigen Anfänge des Menschen genannt hat, wurde so zum glühenden Verden, aus dem das Leben kein unerschöpfliches Feuer holte. Alle lebendigen Kräfte wurden an die richtige Stelle gebracht, die Schöpfung fehlte in ihre natürliche Ordnung zurück, wälzte den breiten, vollen Sturm der Weisheit mächtig vorwärts und führte die Menschheit dem Reiche des Glüdes zu. An Stelle der widerwärtigen Verkörperung von der Schöpfung, von einem bösen Menschen, den ein launenhafter Gott bei jedem Schritt bestrafen oder retten muß, dem einerseits die Drohung einer Hölle, andererseits die Verheißung eines Paradieses vorgehalten wurde, gab es nur noch die natürliche Entwicklung von Weisen höherer Ordnung, die sich lediglich im Kampfe mit den Kräften der Natur befinden, und die diese Kräfte befehlen. Sie können sich den Kampf werden an dem Leben, die Kräfte überleben, die Kräfte einfließen und als Brüder allerwärts miteinander leben werden, nachdem sie unter ihm die Wahrheit, die Wahrheit, die Gerechtigkeit und den Frieden sich errungen haben.

„So ist's also recht,“ sagte Lucas, als er im Verein mit Joline, Coquette und Eugenie die Anordnungen für den Tag getroffen hatte, „Ihre Freunde, Brüderinnen, und Eure Herzen werden das übergeleiten.“

**Der Wohlthätig gegen England.**

Die Frau, Jg. medet aus Amsterdam: Von 86 Arbeiterinnungen, die das hiesige Arbeitersekretariat eingeladen hatte, waren gestern Vertreter von 78 Vereinen erschienen, teilweise indes ohne Mandat. Man nahm den Antrag eines Preislokaldemokraten an, der dem Plane eines Volksrats der englischen Schiffe trügliche Hilfe berichtet, jedoch erklart, daß damit keineswegs eine Kundgebung gegen die englischen Arbeiter ausgesprochen sein soll.

**Mahregeln gegen die Arbeitslosigkeit.** Die Stadtverordneten-Versammlung zu Nordorf nahm gestern die Magistrats-Vorlage, Bau eines Gefängnis-Anbaus von Nordorf bis zur Verbindung mit dem Gefängnis der Stadt, eine einstufige behaltend, die die Arbeit als Volkshandarbeit gedacht und soll sofort in Angriff genommen werden.

Ein probates Mittel gegen die Arbeitslosigkeit empfindet die Kreuzzeitung: Man soll die Arbeitslosen per Schuch in ihre Heimat zurückbefördern, dort warte viel Landarbeit auf sie.

**Von Walderees Bildungsreform** legten glänzenden Zeugnis ab einige Persönlichkeiten der Barmer Blätter. Es handelt sich um Wiedergabe des Inhalts von Briefen, die der Oberbefehlshaber der französischen Truppen in China, General Boyron, während der Expedition an Walderees gerichtet hat. Boyron giebt ihm darin unverblümt zu erkennen, daß er (Walderees) ihm nichts zu befehlen habe. Sogar ein solch kapitalistisches Blatt, wie die N. W. West, jagt, muß angeführt werden, daß das Risiko unseres Kreuzzuges eingeleitet. Sie jagt:

Auch hier zeigt sich wieder, wie falsch es war, daß der Kaiser damals auf bisher immer noch unauferleglich geliebte Weise die Entscheidung der Kaiserin überlassen wollte. Nicht nur, daß nachher in China militärisch überhaupt nichts mehr zu thun war und die mit viel Lamtam und Tara mit Werk gelezte deutsche Heeresmacht ins Väterliche gesogen wurde, der deutsche Oberbefehlshaber mußte sich außerdem noch von fremden Generalen wie J. A. Boyron ziemlich beleidigende Propositionen und Vorwürfe gefallen lassen. Wäre Walderees zu Haus geblieben, er wäre ein Wohlthäter geblieben. So ist er einer geworden — einer, der die Welt lachen macht.

**Oberbürgermeister Kirchner** hat, wie er jetzt eingesteht, in der That zu einem französischen Journalisten gelangt, für Konstantin wäre es am geeignetsten, wenn er auf die Bürgermeisterei zurücktritt. Das ist eine Gefährdung für die hiesigen kirchlichen Angelegenheiten, was hätte er wohl gethan, wenn ihm jemand nach vier Wochen den Rat gegeben hätte, zur Vermeidung von Konflikten auf die Wahl zum Oberbürgermeister zu verzichten?

**Von der Weberfällerei.** In Apenrade erhielten vier Sattlermeister den Aufweisungsbefehl, weil sie die 25 Mitglieder des Vereins, die die Witwe eines Opanten des Aufweisungsbefehl, weil ihr Sohn Mitglied dänischer Verein ist. Als der Witwe in Aussicht gestellt wurde, daß sie vielleicht im Lande bleiben könne, wenn ihr Sohn aus den Vereinen austräte, verlor dieser, seinen Austritt anzumelden. Darauf wurde nach der Kieler Zeitung der Witwe vom Landratsamt mitgeteilt, daß die Aufweisungsbefehl bis zum 31. Dezember verlängert worden ist, und daß es nicht auskömmlich sei, daß sie im Lande verbleiben könne, wenn ihr Sohn den Beweis liefert, daß er sich aus den Vereinen ausgeschiedet habe.

**Englisch Kopf** ist hauptsächlich nach Deutschland gebracht worden. Ein Arzt hat ihn zu „wissenschaftlichen Zwecken“ mitgenommen und in der Absicht, ihn dem pathologischen Institut zu übergeben.

**Die Heimtransporte der Chinatruppen** haben jetzt ihr Ende erreicht. In drei Monaten sind auf 21 Dampfern 16 960 Mann zurückgeführt worden.

**Der Ausweisungsbefehl** gegen den Kriegsberichterstatter Herrling soll zurückgenommen werden. Es ist eine Ueberlegung gewesen.

**Ein Sozialdemokrat im Landtagspräsidium.** Zum stellvertretenden Schriftführer des Landtages für Neuj. A. wurde Genosse Lewen gewählt.

**Der zweite katholische Universitätsprofessor.** Wie der Volksbote in Straßburg meldet, ist in gut unterrichteten akademischen Kreisen das Gerücht verbreitet, Prof. Dr. Eugen Müller vom Straßburger Priesterseminar werde demnächst zum Professor der Philosophie an der Straßburger Universität ernannt werden.

**Einem Seniorenkongress** der Stadtverordnetenversammlung wollte der von der Welt am Montag des Betrages und anderer

Sie umgaben ihn alle drei, wie die Verführung der brüderlichen Gemeinschaft, der allgemeinen Liebe, die unter den Menschen zu verbreiten der Traum seiner Seele war. Sie hatte sich an den Händen gefaßt und lächelnd ihm zugehört, alle drei noch nicht, trotz ihres Alters und ihrer weißen Haare in der unvergänglichen Schönheit der Zeit und Seelenzüge. Und als er sie verlieb, um sich in die Werkstätten zu begeben, folgten ihm noch lange ihre ästhetischen Blicke.

Die Werkstätten und Koffer hatten sich noch verzögert und waren von Sonnenhitze und starker Luft durchdrungen. Heberoll riefte das Feuer Wohlthätig, nicht die Arbeit zu sein und schämte allen Staub fort, so daß die Stätte der Arbeit, früher so schwarz und schmutzig, nun von erhellender Sauberkeit erglänzte. Wenn man die glasgedeckten Hallen betrat, so glaubte man in eine Stadt der Ordnung, der Freude und des Wohlstands einzutreten. Die Maschinen belagerten hier bereits fast die Verdingungen. Von jeder Seite drängte in Bewegung gesetzt, reichten sie sich in langen Reihen auf wie eine Armee geheimer, unverwundlicher, hies bereit Arbeiter. Wenn ihre metallenen Hände abgemittelt waren, erregte man sie einfach durch neue, sie konnten keine Bein, und sie hatten zum Teil die menschliche Bein aus der Welt geschafft.

Die Maschinen war endlich vor dem Ende des Menschen geworden, nicht mehr die anhängliche Maidine, die Konfurentin, die das Glend der Arbeiter vermehrte, indem sie die Wärme herabdrückte, sondern die Vereiner, die zum Universalwerkzeug geworden war, und die sich für den Menschen mühte, während er sich ausbreitete. Es gab keinen dieben hiesigen Arbeiter mehr noch Helfer und Aufseher, deren einzige Aufgabe darin bestand, die Schallbebel zu stellen und über die ordentliche Tätigkeit des Mechanismus zu wachen. Die Arbeitzeit überstieg nicht vier Stunden, und kein Arbeiter blieb länger als zwei Stunden bei derselben Verdiennt; nach dieser Zeit wurde er abgelöst und ging zu einer anderen Tätigkeit über. Hier ist es im fünfzehnten im Hohenbau oder in einer öffentlichen Funktion. Da die allgemeine Verwendung der Elektrizität den tosenden Sturm, der früher die Werkstätten erüllte, fast ganz beseitigt hatte, unterhalten diese nur noch von dem Gejang der Arbeiter, der immerhin fröhlichste, die sie ans der Schöne mitnehmen und eine ständige Bewegung in dem ganzen Leben vertritt. Und diese Menschen, die da neben den blanken, glänzenden Maschinen, welche so leicht und doch so

schönen Sachen beschäftigte Stadtherode Jakob seine Sache zur Entscheidung überbreiten. Dieser Plan ist gescheitert, da die sozialdemokratische Fraktion und die Neue Fraktion der Linken es abgelehnt haben, sich daran zu beteiligen. Mit Recht. Herr Jakob soll sein Ziel erst vor dem ordentlichen Gerichte reinwählen — wenn's geht!

**Rußischer als die russische Staatsregierung** hat sich ein deutscher Staatsanwalt gezeigt. Derselbe hat in Leipzig aus der bei Diederichs erscheinenden Gesamtansgabe Tolstois die Schrift „Der Sinn des Lebens“ beschlagnahmt, die dessen Antwort an den Esmud enthält. Als Grund der Beschlagnahme wurde „Verächtlichmachung der Kirche“ angegeben. Bekanntlich hat der russische Denker und Dichter, der seine Nächstenliebe bei der vorigen großen Hungersnot in autoperierender Weise bekämpft hat, von der russischen Synode aus der griechisch-katholischen Kirche ausgeschlossen worden. Tolstois antwortete darauf, indem er das Recht der freien Uebersetzung für sich in Anspruch nahm. Seine Antwort liegt eben soviel Wärme wie Heftigkeit und jenes tiefe religiöse Gefühl erkennen, das im Herzen und nicht auf den Lippen ruht. Die Schrift ist weit entfernt von jeder Gotteslästerung oder Beschimpfung der Kirche, gleichwohl hat die Staatsanwaltschaft zu Leipzig sie beschlagnahmt.

**Was nach der Meinung des Kaisers die Geistlichen zu tun.** Vor kurzen hat der neue Bischof von Metz am Kaiser in Berlin seinen Eid geleistet. Der Kaiser hat auf das Gelübnis u. a. geantwortet: „Amen wird es Gemüthspflicht sein, die Eintracht zu pflegen und in den Ihrer oberthätlichen Leitung anvertrauten Diözesanen den Geist der Ehrfurcht gegen mich zu färben und die Liebe zum deutschen Vaterlande zu mehren.“

**Wegen Kaiserbeleidigung** wurde in Düsseldorf ein Vätergejelle zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

**Ausland.**

**Oesterreich.** Ueber die traurigen Parlamentszustände schreibt die Wiener Arbeiter-Zeitung: „Die Krise hat nicht lange gedauert, aber lange genug, um der Welt zu zeigen, wie übel der Zustand dieses Kaiserthums ist. Es lebt von seiner Stärke, sondern von seiner Schwäche; einzig deshalb finden sich die Parteien in den Willen der Regierung, weil es immer bedauerlicher wird, daß jede Forderung seiner normalen Funktionen das Dasein des Parlaments selbst bedroht. Nichts mehr meint man, den Kampf mit einer geistigen und entschlossenen Opposition aufnehmen zu können, jetzt fürchtet man sich vor drei Dingen: dem Ungehörigen, freilich hat sich auch bei den Angreifern verändert; früher war die Opposition ein Kampf, den man gewinnen und verlieren konnte, jetzt wirkt sich die Scheinopposition sibi; die Opposition ist nun der unerschütterte Selbstmord. Das Parlament ist so schwach, daß sich jede Partei jeden Schritt im Parlament ernsthaft überlegen muß, das keine das Recht des Verzichtens besitzt, auf jeder die Verantwortung für das Schicksal des Parlaments mitläßt. Mit anderen Worten: das Parlament verlangt Schonung; das Gefühl, das es weckt, ist Mitleid. Es ist also auch nicht überaus, daß die Freude an dem Parlamentsspiel immer geringer wird und die Rettung des todbringenden Parlaments nicht Jubel erweckt, sondern die Frage, ob ein solches Parlament wert sei, daß es lebt. Am 9. Oktober 1896 hat das österreichische Abgeordnetenhaus zum letztenmal eine Budgetdebatte begonnen; der Beginn der heutigen würde also eigentlich die Erwartung aus tiefer Not. Die Umstände aber, unter denen diese Auserlesung vollzogen hat, verdienen selbst die geringe Bemühung, die der Beginn der Budgetdebatte sonst erregt hätte.“

**Neutralität.** In Wien sind mehrere hundert russische Pferde eingetroffen, welche von englischen Kommissionen übernommen wurden, um nach Südafrika weiter transportiert zu werden.

— Studentenkrawalle sind am Donnerstag auch an der Wiener Universität vorgekommen. Eine große Anzahl italienischer Studenten demonstrierte wegen der Errichtung einer italienischen Universität in Innsbruck. Trotzdem die Italiener versicherten, daß sie nicht gegen die Deutschen, deren Gäste sie seien, demonstrierten, sondern, daß ihre Demonstration sich nur gegen die Regierung richtete, kam es zu einer Schlägerei mit den Deutsch-Rationalen, wobei die Italiener Sieger blieben. Abgesehen gegen die Studenten vor das Parlament und brachten „Gnada“-Rufe auf die italienischen Abgeordneten aus. Ein stürzendes Wacheaufgebot stellte schließlich die Ruhe wieder her und nahm eine Verhaftung vor.

**Frankreich.** Royalistische Kundgebungen. Die Polizei in Paris entfernte in der Donnerstagnacht aufrieherrliche Wachenansätze, die von Royalisten angebracht waren. In denselben wurde die Bevölkerung aufgerufen, di

mächtig ihre Arbeit verrichteten, laut und lustig sangen, segneten von der Freude der gerecht verteilten, der siegreichen und rettenden Arbeit.

Wasch blick, als er in die Halle der Buddelisen trat, einen Augenblick stehen, um einem kräftigen jungen Mann von zwanzig Jahren, der einen der Buddelisen leitete, ein paar freundschaftliche Worte zu sagen.

„Nun, Adolphe, geht es gut, sind Sie zufrieden?“

„Ja, gewiß, Herr Lucas. Meine zwölftägige Arbeitszeit ist fast um, und die Kuppe ist auch schon zum Geranzneimen fertig, wie Sie sehen.“

Adolphe war der Sohn von Annette Labaque und Morthe Bourron. Vor ungleich seinem Großvater mütterlicherseits, dem Buddler Bourron, der jetzt im Ruhestande lebte, mußte er nicht mehr die idyrische Arbeit des Umwürbens befragen, bei welcher die Angel des schmelzenden Metalls zwanzig Minuten lang mit Hilfe einer Glimmerkerze auf dem Boden des Herdes hin und her gewendet wurde. Das Umwürben geschah jetzt auf mechanischem Wege, und ebenso wurde die glühende Kugel ausgenormen und fiel auf einen Karren, der sie dem Quecksilberhammer zufführte, alles ohne daß der Arbeiter hätte selbst hand anlegen zu müssen.

„Wie Sie sehen werden, ist die Qualität ausgezeichnet,“ fuhr Adolphe in beterrern Tone fort. „Und das alles ist so einfach, eine so angenehme Arbeit!“

Er hatte einen Schallbebel gefeigt; eine Thier fiel auf und ließ die Angel auf den Karren fallen, die gleich einem Geflechten ein Hindernis bildete, ausstrahlte. Der Arbeiter schloß nur, sein Gesicht war frisch, er verzog keinen Krampf Schweißes, seine Glieder waren schlank und geistreich, von seiner schweren Lage bekrümmt. Schon hatte der Karren seine Last dem Quecksilberhammer neuesten Modells überantwortet, der von Elektrizität in Bewegung gesetzt wurde, und der ebenfalls die ganze Zeit mit einem Geräusche bediente, ohne daß der Schmelzer, sein Gesicht war frisch, er verzog keinen Krampf Schweißes, um die Kuppe noch allen Seiten zu drehen und zu wenden. Und sein Hammer war so leicht und hell, daß es einer Mühe gleich, die den Frohhirn der Arbeiter begleitete.

(Fortf. folgt.)

jetzige Regierung abzuwickeln und einen König auf den Thron zu setzen.

**Tschechien.** Der französisch-türkische Konflikt, über den lange Zeit nichts Besonderes bekannt geworden war, ist noch nicht beendet. Frankreich will es anscheinend auf eine Flottendemonstration ankommen lassen.

Wie der Figaro aus London meldet, hatte Admiral Maigret seit mehreren Tagen den Befehl erhalten, den Proviant auf sämtlichen Schiffen des Mittelmeeres zu verdoppeln und sich zum Auslaufen bereit zu halten. Nachdem nunmehr wirklich die Flotte den Hafen Dieppe verlassen hatte, wurde ein zweites Kreuzer, unter Befehl des Konteradmirals Gaillard nach der Levante weiter dampfte. 2000 Mann Landungstruppen sind an Bord. Das Geschwader wird sich nach Mytilene begeben. Der Admiral hat Befehl, falls die Türkei nicht sofort völlige Ermattung bietet, des Bollwerkes im Hafen zu bemächtigen. Dieser Befehl soll, der Ag. Savas zufolge, im letzten Minutierat gelehrt worden sein.

**Rußland. Seltener-Verfassungen.** Die der Vortwärts medet, bringen wir russische reaktionäre Zeitungen sonderbare Berichte über einen Zusammenstoß, der angeblich zwischen der orthodoxen Bevölkerung und den Seltenern in der von der „Miserere“ heimgeleitete Provinz Charkov stattgefunden habe. Die Moskowskaja Wjedomosti brachten über die Vorgänge folgendes:

In der Nähe des Dorfes Bawolnow befindet sich eine von dem bekannten Anhänger des Grafen V. Tolstoi Niemi D. A. Chislow im Jahre 1886 gegründete sozialistische Kolonie. Die Seltener-Tollstojnik haben keine Beziehung zu irgend einer Religion. Das Evangelium ehren sie nicht; sie haben keinen Gottesdienst, keine Religion; jeder; man kann sie wieder als Seltenern doch überhaupt als religiöse Seltener bezeichnen. Sie bekennen sich nur zu Tolstois Lehre — von der Vergängnis der persönlichen Existenz Gottes ist einschließlich dem Vegetarismus. Dem Leben nach sind sie reine Anarchisten; sogar jetzt, nach der Niederschlagung, benehmen sie sich wie richtige Anarchisten. „Aufhören!“ sagte ihnen der angekommene Gouverneur; es ist aber niemand von den Tollstojnik aufgekanden. „Aufhören“ — vor ihnen steht der Gouverneur! wiederholte er. Die Tollstojnik fliehen. Derart mehrheitlich mit den Behörden unangenehm, steht die Religion in der Welt.

Der Zusammenstoß erfolgte am 29./6. September morgens. Alle Seltener — fünfundsiebzig an der Zahl — die dabei beteiligt waren, wurden in ein paar Minuten von Orthodoxen — so berichtet die Petersburger Wjedomosti — niedergeschlagen; einer war sofort tot, zwei lagen im Sterben; alle übrigen haben schwere Verletzungen davongetragen und sind jetzt eingekerkert.

Der Grund sowohl wie der Vorgang des Zusammenstoßes bleiben dunkel. Wie hier der Anfang einer neuen granatigen Seltenerverfolgung vor, wie sie die Regierung schon wiederholt unternommen hat, zuletzt noch gegen die Tollstojnik geistesverwandten Nachbarn im Kaukasus vor wenigen Jahren?

Man macht in Russland auch Berichte, die Seltener zur Orthodoxie zu „bekehren“. Die Art, wie dabei vorgegangen wird, schilderte in einer Rede der Welsmarialch der Provinz Orel, Herr Stankowitsch, auf dem jüngst in Orel abgehaltenen Kongress, der hauptsächlich mit der Seltener-Verfolgung beschäftigt war.

Es wurden die als Seltener verdächtigen Bauern mit Zustimmung der Zivilbehörden eingekerkert, auf einen Tisch ein Geissenbild aufgestellt und dann die Seltener einzeln vorgeführt.

„Kühe!“  
„Ich will die Kühen nicht fassen!“  
„Ach so!“  
Und der Tragtrog wird sofort auf der Bank langgestreckt und durchgeprügelt. Die schwächeren bekanden sich schon nach der ersten Tracht Prügel wieder zur Orthodoxie, die Stärkeren — haben sie bis viermal abgeprügelt.

In einem anderen in derselben Provinz hat Herr Stankowitsch auf eine Anfrage, wo sind denn viele Seltener des betreffenden Dorfes geblieben, von dem Dorfpopen folgende Antwort erhalten: „Durch Gottes Gnade sind sie nach Transkaukasus und Sibirien verbannt.“

In der Tat, der Gott der russischen Orthodoxie ist gnädig!

### Der Krieg in Sidafrika.

Die englischen Standgerichte setzen ihre Wüterei fort. Ritters Bureau meldet vom Dienstag aus Kapstadt: In vier Aufzügen wurden heute hingerichtet, 19 andere wurden zu Strafen von 5 Jahren bis zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

Alles, was England noch an verfügbarer Kavallerie hat, soll in den nächsten Wochen nach Sidafrika transportiert werden.

Zum Buller-Skandal. Die National Review veröffentlicht nachfolgenden entstellenden Wortlaut des General Buller gegenüber dem Telegramm an General Buller nach der Schlacht bei Solomo: „Ich bin zurückgeschlagen, verbleiben Sie die Ehre, schreiben Sie die Munitio, und kommen Sie darauf zu den besten Bedingungen mit den Büren, nachdem ich mich am Tagelohn befähigt habe.“ General Buller behauptet bekanntlich, daß dieses Telegramm aus den Worten einer Karte von ihm an General Buller gebunden Telegramm zu diesem kompromittierenden Inhalt zusammengebastelt worden sei. Man ist geknallt, ob die Regierung Buller erlauben wird, die echten Text vorzulegen und seinen Namen von dem Schimpf des obigen Telegramms zu reinigen.

Die Disziplinlosigkeit der australischen Truppen, die in Sidafrika für die Engländer kämpften, wird durch einen Bericht der Münchener Neuesten Nachrichten illustriert: Legten zwei Munitio die Büren das Lager des Kontingents der australischen Kolonie Victoria bei Wilmsdruff. Die Australier bieten sich dabei so schlecht, daß der Brigadegeneral Beaton, zu dessen Kolonne sie gehörten, sie nachher schief abtanzelte und u. a. „eine Hund“ nannte. Drei der Australier antworteten mit gleicher Münze und bedrohten den General. Sie wurden deshalb vom Kriegsgericht am 11. Juli zum Tode verurteilt, eine Strafe, die Richter in Wilkes' Buchstaben nicht umwandeln. Daraus große Angst in Victoria und ein Streit umnabehle. Daraus große Angst in London. Er war sofort erfolgreich. Das Kriegsgericht veröffentlichte eine Antwort des Königs auf eine Petition in London lebender Australier, welche letztere unter anderem erklärte: Wir Australier sind von Natur freier als die Briten und wir Petenten hätten uns die Sprache des Brigadegenerals auch nicht gefallen lassen.“ Die Antwort lautet: „Das Verfahren des Kriegsgerichts ist annulliert und die sofortige Freilassung der Gefangenen angeordnet worden.“

### Edward Bernstein

über die Entwicklung der Sozialdemokratie.

Gegenüber Edward Bernstein hat am Mittwochabend in einer Volksversammlung in London ein Vortrag von Herrn ... die Entwicklung unserer Partei gehalten, wobei er eine Reihe interessanter Epochen aus der Zeit des Sozialismus gezeichnet aufzeichnete. Als der Sozialdemokrat ein Jahr nach seiner Begründung bereits seine Kräfte deute, habe Friedrich Engels beigetragen, was etwas ist, der ... die ... Die ...

sich die Zahl der Abonnenten, bis das Blatt im Jahre 1890 eine Ausgabe erfüllt hatte und sein Erscheinen einstellen konnte. Vertrieben behauptet der ... Derossi, Wile, Belli u. a. und all' der tapferen Genossen im Reich, die das Blatt verbreiteten. Er erzählt dann amüsante Einzelheiten vom dem Schmuggeln über die Grenze und von der Streifung der Polizei, die überall ihre Spione hatte und doch fast nur das obigen, was für sie bestimmt war. Es ging nicht umsonst, sondern die ... viel einfacher, aber manche ...

Einmal Tag war es sogar dem deutschen Kaiser vergönnt, einem Ballen des Sozialdemokraten und anderer Parteiführer über die Grenze zu verfahren. Der Kaiser machte von ... so er ...

Was der Kampf unter dem Sozialistengesetz gefehlt hat, das im einzelnen anzugeben, ist nicht möglich. Die meisten Opfer sind von den Genossen freiwillig gebracht worden. Nur einige Zahlen seien genannt. Es wurden verhängt 611 Jahre Straftat, 11 Jahre Unterdrückung, die mit diesen ... und 332 geistliche Arbeitervereine, 3 zentrale und 20 lokale Arbeitervereine, 17 zentrale und 78 lokale Gewerkschaftsorganisationen, ganz abgesehen von jenen, die sich selbst auflösten. 30 Einzelnummern ausländischer und 41 Einzelnummern inländischer Druckschriften wurden konfisziert, dazu 104 in 2 Bände und 51 ausländische Zeitungen. An Mitglieder u. i. w. wurden 1067 verurteilt. Ausgewiesen wurden im ganzen 303 Personen, unter ihnen 501 Arbeiter und Familienangehörige; ungeachtet aber sind die Entlassungen und Währungsfragen. In Sachsen behandelte man die Sozialisten wie Vandalen.

Und doch! Alle ... die Partei ...

Vernein! Ich! „Eine große Kulturbewegung, wie die Sozialdemokratie, läßt sich eben mit solchen Mitteln und Mitteln nicht unterdrücken.“ Das Sozialistengesetz ist gefallen, es ist erlegen der religiösen Energie und dem Lobesmut jener ...

Thüring! Ich! „Eine große Kulturbewegung, wie die Sozialdemokratie, läßt sich eben mit solchen Mitteln und Mitteln nicht unterdrücken.“ Das Sozialistengesetz ist gefallen, es ist erlegen der religiösen Energie und dem Lobesmut jener ...

Wir können nicht in die Zukunft blicken, wir können nicht wissen, ob die bürgerlichen Parteien uns neue Steuern in den Weg legen werden. ...

Ein altes Märchen erzählt uns von einem Wädden, welches der Vater einen alten Verdragen gemäß dem Wädden überlassen hat. ...

So kommt sie zur letzten Kammer. Hier wartet auf sie der Väter. ...

Die Sozialdemokratie gleicht jenen Wädden. Unbekannt ...

Über den Einbruch der Ausführungen schreibt die Volksmacht: ...

an den die bürgerliche Gesellschaft keinerlei Hoffnung zu finden braucht.“

### Polizeiliches und Gerichtliches.

Der Verleumdung eines Polizei-Inspektors sollen sich die ...

Das er und seine ihm unterstellten Beamten nicht gegen die ...

Der Medaillen, der die aus dem Politischen ins gemein ...

Der Verleumdung eines Polizei-Inspektors. Die ...

Der Verleumdung eines Polizei-Inspektors. Die ...

Der Verleumdung eines Polizei-Inspektors. Die ...

### Parteinachrichten.

Dem Genossen Bruno Schönlaus widmet die gelamte ...

Die Verdingung Schönlaus findet, wie wir hier nochmals ...

Nach ein Schweizer Parteigenosse gestorben. In ...

### Litteratur.

Süddeutscher Postillon. 20. Jahrg. Nr. 22. Preis 10 Bfr. ...

Schneide nach der Redaktion von mittags von 4 bis 6 ...

# Bitterfeld.

Sonntag den 3. November nachmittags 4 Uhr in Delmers Lokal

## Volkssammlung.

Tagesordnung: Die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen.  
Referent: Stadtverordneter Adolf Manzer, Delitzsch.  
Recht zahlreichen Besuch erwartet.  
Der Einberufer.

# Metallarbeiter-Verband.

## Sektion der Kesselschmiede. Sonnabend den 2. November abends in der „Moritzburg“ Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortragsüber die zeitweise Aufhebung der Sektionsverordnungen. 2. Wichtigmachung über ein Unterhaltungsgeheim und Verschönerung.

Sonntag den 3. Novbr. nachmittags 3 1/2 Uhr in Mauls Restaurant  
in Nietleben

## Metallarbeiter-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Verbandssangelegenheiten.  
Die hiesigen Kollegen, die sich an dem Ausflug nach Nietleben beteiligen wollen, treffen sich Sonntag nachmittags um 2 Uhr am Gettiedter Bahnhof.

Metallarbeiter-Notiz-Kalender sind bei den Bezirkskassierern und im Bureau zu erhalten.

# Holzarbeiter-Verband Halle a. S.

Sonnabend den 2. November abends 8 1/2 Uhr im „Weißen Hof“  
Geiststraße 5

## Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Weissmann über: Ein Ausflug in das Reich des Geistes. 2. Abrechnung vom Stiftungsfest. 3. Der Kampf der Holzarbeiter in Leipzig. 4. Verschönerung.  
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen erucht  
Die Ortsverwaltung.

# Verband der Fabrikarbeiter u. -Arbeiterinnen. Zahlstelle Halle - Süd.

Sonnabend den 2. November abends 8 1/2 Uhr in Sautsch's Gast- und  
Logierhaus „Zur Erholung“, Martinsberg 6.

## Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung: 1. Vorlesung. 2. Abrechnung vom 3. Quartal.  
3. Verschönerung.  
Um pünktliches Erscheinen erucht  
Die Ortsverwaltung.

# Weissenfels.

Sonntag den 3. November abends 7 Uhr in der Reichschronik  
öffentlicher Experimental-Vortrag

von Herrn Weismann, Nürnberg.  
1. Marconis Telegraph ohne Draht. 2. Mäntelstahlen und deren Anwendung. 3. Künstliche Luft.  
Sämtliche Vorträge werden durch lehrreiche Experimente den Zuhörern verständlich gemacht. Es wird gewinnlos, recht zahlreich zu erscheinen.  
Das Gewerkschafts-Kartell.

# Weissenfels.

## Arbeiter-Garderoben

beste haltbare Qualitäten zu billigsten Preisen.

Paletots  
Mäntel  
Joppen  
Hosen.

Gehrock-, Rock- u. Jacket-Anzüge.

## Knaben-

Anzüge, Ueberzieher, Mäntel  
empfehlen  
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Max

# Friedländer

Große Burgstraße, Ecke Nikolaistraße.

# Weissenfels.

21 Geiststraße 21  
eine Treppe, kein Laden.

# Möbel

Langjährige Garantie.  
Bettstellen m. Matr. 18-50 M.  
Waldstühle 13-40 "  
Spiegel 3-24 "  
Tische 2-10 "  
Züge 8-12 "  
Schreibtische 35-95 "  
Kleiderstühle 20-75 "  
Verzufsow 30-75 "  
Kammern 18-24 "  
Küchenschänke 11-15 "

## Polster

mit bestem Material zu  
25, 33, 38 bis 48 Mark.  
Büchertische von 50-85 M.  
Taschenschließ 65-90 "  
Eigene Polsterwerkstatt.  
Paneeleisen, Garnituren,  
Büffets staunend billig.  
Verstärkung auch gestattet.  
Freie Zusendung.  
Siegfried Rosenberg,  
Geiststraße 21, eine Treppe.

## Neu eingetroffen:

Ein großer Polster Militär- und  
Bauern-Mäntel 7 M. an, großer  
Bohnen neue u. getragene Winter-  
stiefel 5 M. an, elegante Herren-  
Anzüge 9 M. an, Kinder-Anzüge  
2 M. 50 Pf. an, starke Winter-  
joppen u. Jodetis von 4 M. 50 Pf.  
an, mehrere Hundert Arbeits-Hosen  
ipottbillig.  
Ferner bringe mein großes Lager  
in selbstgeernteten Arbeiter- Lang-  
stiefel 12 M., Halbstiefel 6 M.  
50 Pf. Frauen- und Kinder-Schuhe  
ipottbillig.

Fortwährend großes  
Lager in Reite-Mänteln, Gold-Koffern,  
Stellner-Koffern, große Wäddentoffer,  
Handtöcher in allen Größen ipottbillig.  
Großes Lager Leinwand, Revolver,  
Uhren, Tisch-Harmonikas, Spiel-  
dosen und anderes mehr.

## Töpfer im roten Turm.

Gingang neben dem Volkswohl, rechts  
1 Treppe.

Von vereidigten Chemikern geprüft.  
Unter ärztl. Kontrolle angefertigt.  
Wer keine Kinder lieb hat,  
sicht ihnen doch langjährig  
bewährten

## Nährzwieback.

Karl Kochs Nährzwieback  
bildet den Kindern gelindes Brot,  
stärkt den Knochenbau und bietet  
den besten Ersatz für die oft man-  
gelnde Muttermilch. Zu haben in  
den Apotheken, Drogerien,  
besseren Kolonialwarenhand-  
lungen und Bäckereien sowie im  
Karl Kochs Nährzwiebackfabrik  
Halle a. S.

## K. Rühlemann,

Giebichenstein, Burgstr. 7,  
empf. zu bekannt billigst. Preisen  
in reifigen Sortimenten:  
Hemden, Hemkleider, Schürzen,  
Normalwädic, Damenjüd., Korsets  
Handsch., Strümpfe, Socken, Schlippe  
Klappent., Mäddchen- u. Knabenmüd.,  
Damenröde, Damen- u. Herrenröder  
in Wolle und Seide.  
Zwischen-, Ballfäden jed. Größe.  
Kinderjüd., Tricotstüch, Knäuelstüch,  
Unteranzüge verschiedener Art, jede  
Größe.  
Damen-Schneiderartikel in reifiger  
Auswahl.  
Bettfedern, Bettinlets, Bettzeuge.  
Belours, Flanelle, Kleiderstoffe.  
Barchentbetttücher, Schlafdecken.  
Wollgarne Dode 2/ bis 80 Pf.  
Zwischenläse 1, 1 1/2- u. 2schläfr. u. 125 Pf.  
Blane Anzüge, Engl. Lederhosen.  
Leinen- u. Baumwollenwaren jeder  
Art.  
Größte Leistungsfähigkeit  
Sonnabend bis 9 Uhr geöffnet.

Direkt bezogene, demnach analysierte  
Magarweine sowie Mostweine  
sind zu Spezialpreisen billigst zu haben  
bei August Brauer, Kröllwisch,  
Dölauerstr. 3, und Karl Wlad, Frucht-  
handlung, Halle, Jägerplatz 1.

# Ph. Liebenthal & Co.

Leipzigerstrasse 100.  
Garnierte Damen- und Kinderhüte  
in höchster Vollendung unerreicht preiswürdig.

# Karl Weinrichs Restaurant

Böllbergerweg 58. Sonn- und Montag Böllbergerweg 58.

## Kirmessfeier.

Beide Tage große humoristische Unterhaltung.  
Sonnabend abend **Malautstegeln.**  
Gute Speisen und Getränke wie bekannt.  
Es ladet freundlich ein  
Der Obige.

## „Im Häusermeere



der Grossstadt gibt's nirgends mehr  
eine Bleiche. Wie bekomme ich da  
meine Wäsche weis?  
„Wenn Sie mit Dr. Thompson's  
Seifenpulver, Marke SCHWAN,  
waschen, das ohne Bleiche blen-  
dende Wäsche gibt.“

Überall  
käuflich.

„Im Häusermeere“

der Grossstadt gibt's nirgends mehr  
eine Bleiche. Wie bekomme ich da  
meine Wäsche weis?  
„Wenn Sie mit Dr. Thompson's  
Seifenpulver, Marke SCHWAN,  
waschen, das ohne Bleiche blen-  
dende Wäsche gibt.“

Überall  
käuflich.

„Im Häusermeere“

der Grossstadt gibt's nirgends mehr  
eine Bleiche. Wie bekomme ich da  
meine Wäsche weis?  
„Wenn Sie mit Dr. Thompson's  
Seifenpulver, Marke SCHWAN,  
waschen, das ohne Bleiche blen-  
dende Wäsche gibt.“

Überall  
käuflich.

„Im Häusermeere“

der Grossstadt gibt's nirgends mehr  
eine Bleiche. Wie bekomme ich da  
meine Wäsche weis?  
„Wenn Sie mit Dr. Thompson's  
Seifenpulver, Marke SCHWAN,  
waschen, das ohne Bleiche blen-  
dende Wäsche gibt.“

Überall  
käuflich.

„Im Häusermeere“

der Grossstadt gibt's nirgends mehr  
eine Bleiche. Wie bekomme ich da  
meine Wäsche weis?  
„Wenn Sie mit Dr. Thompson's  
Seifenpulver, Marke SCHWAN,  
waschen, das ohne Bleiche blen-  
dende Wäsche gibt.“

Überall  
käuflich.

„Im Häusermeere“

der Grossstadt gibt's nirgends mehr  
eine Bleiche. Wie bekomme ich da  
meine Wäsche weis?  
„Wenn Sie mit Dr. Thompson's  
Seifenpulver, Marke SCHWAN,  
waschen, das ohne Bleiche blen-  
dende Wäsche gibt.“

Überall  
käuflich.

„Im Häusermeere“

der Grossstadt gibt's nirgends mehr  
eine Bleiche. Wie bekomme ich da  
meine Wäsche weis?  
„Wenn Sie mit Dr. Thompson's  
Seifenpulver, Marke SCHWAN,  
waschen, das ohne Bleiche blen-  
dende Wäsche gibt.“

Überall  
käuflich.

„Im Häusermeere“

der Grossstadt gibt's nirgends mehr  
eine Bleiche. Wie bekomme ich da  
meine Wäsche weis?  
„Wenn Sie mit Dr. Thompson's  
Seifenpulver, Marke SCHWAN,  
waschen, das ohne Bleiche blen-  
dende Wäsche gibt.“

Überall  
käuflich.

„Im Häusermeere“

der Grossstadt gibt's nirgends mehr  
eine Bleiche. Wie bekomme ich da  
meine Wäsche weis?  
„Wenn Sie mit Dr. Thompson's  
Seifenpulver, Marke SCHWAN,  
waschen, das ohne Bleiche blen-  
dende Wäsche gibt.“

Überall  
käuflich.

„Im Häusermeere“

der Grossstadt gibt's nirgends mehr  
eine Bleiche. Wie bekomme ich da  
meine Wäsche weis?  
„Wenn Sie mit Dr. Thompson's  
Seifenpulver, Marke SCHWAN,  
waschen, das ohne Bleiche blen-  
dende Wäsche gibt.“

Überall  
käuflich.

„Im Häusermeere“

der Grossstadt gibt's nirgends mehr  
eine Bleiche. Wie bekomme ich da  
meine Wäsche weis?  
„Wenn Sie mit Dr. Thompson's  
Seifenpulver, Marke SCHWAN,  
waschen, das ohne Bleiche blen-  
dende Wäsche gibt.“

Überall  
käuflich.

„Im Häusermeere“

der Grossstadt gibt's nirgends mehr  
eine Bleiche. Wie bekomme ich da  
meine Wäsche weis?  
„Wenn Sie mit Dr. Thompson's  
Seifenpulver, Marke SCHWAN,  
waschen, das ohne Bleiche blen-  
dende Wäsche gibt.“

Überall  
käuflich.

## Zur Stadtverordnetenwahl.

Scute, Freitag, abends 8 1/2 Uhr große Volksversammlung in Döbros Weg. Genosse Eduard Bernheim spricht über die Kommunalverwaltungen in England. Es wird sich nach den Vorträge noch Gelegenheit finden, über die hiesigen Stadtverordnetenwahlen zu sprechen.

### Die alte Leimrute

ist von den Kommunalvereinigten wieder herbeigeholt und neu bestrichen worden, um die Gimpel unter den Kleinhandwerkern und Gewerbetreibenden auch diesmal für sich einzufangen. Zu den verschiedenen Sonartzen wird das Lied von der unfürzlerischen Sozialdemokratie den Wählern vorgespielt, und das Lob der manhaften, iparamen, überzeugungsreinen geschäftsmännlich erfahrenen, unabhängigen und ungetragenen Kandidaten der Kommunalvereine in allen Hören geangenen. Sollte in der Großstadt Halle wirklich noch der verbrauchte Kniff wirken können, bei dem der Dieb durch den Ruf: „Haltet den Dieb!“ die Verfolgung von sich abzulenken kann?

Gewiß sind sämtliche von der Arbeiterpartei aufgestellten Kandidaten Sozialdemokraten, sogar solche, welche seit Jahren, zum Teil sogar seit Jahrzehnten an hervorragender Stelle gewirkt haben. Sie werden auch Sozialdemokraten bleiben, wenn sie gewählt werden. Sie machen es eben nicht wie andere Leute, die ihre Ueberzeugung den „Verhältnissen“ anpassen, wie man einen Thonplumpen eben so gut in eine runde wie in eine würfelige Form kneten kann. Eben weil sie Sozialdemokraten sind, ist auf sie Verlaß. Und weil auf sie Verlaß in allen Dingen ist, weil die Bürgerpflicht nicht Gefahr läuft, daß die Kandidaten der Sozialdemokratie ins Fahrwasser des Magistrats abzuweichen, sobald ihnen gewisse Vorteile angeboten werden, deshalb sind sie die einzigen Männer, die von allen denen zu wählen sind, welche mit der bisherigen Magistratsverwaltung und mit dem Verrat der bürgerlichen Interessen durch Kommunalvereiner endlich einmal brechen wollen.

Es übersteigt wirklich das zulässige Maß von Wahlfalscherei, oder um gut deutsch zu reden, von Wahlfälschung, was jetzt die Kommunalvereiner in den Mantel der Mutterbergnen gehüllt werden sollen. Wannhaft sollen sie sein? Wo! Wo! Beweis als sie jedem Konflikt mit dem Magistrat bei der Dreiwiderträge aus dem Wege gingen! Sogar im Falle der Steuererhöhung von 4000 Mark Schmaus in ganz geheimer Sitzung beschloßen und als sie, wieder in ganz geheimer Sitzung, 70.000 Mark für die Denkmaleinweihung zum Fenster hinauswarfen, damit sie, ihre Frauen, Söhne und Töchter, Tanten und Nichten hübsche Gratiasplätze auf den Tribünen erhielten! Ueberzeugungstreue sollen sie sein? Ja freilich! Das war, als die Saalbesitzer von Halle über den Boykott des Rentiereigenen fünf bis sechshundert und die Stadtverwaltung um Hilfe angingen. Nachdem der Magistrat in antiken Bürgerfolge erklärt hatte, da liebe ich nichts thun, machen sämtliche bürgerliche Stadtverordnete ihren ganz ergebensten Kotau vor dem Militarismus und wagten nicht einmal, in eine Beredsprechung der Eingabe einzutreten. Bürgerlich zur Unteroffizierspflicht! Nur die den Mittelstand einnehmenden Sozialdemokraten wandten sich in scharfen Worten gegen den mittelständigen Luxus. Erfahrungen sollen sie sein? Allerdings! Das merkt einer allemal, wenn die Herren in Finanzfragen Wäde schieben, die auf seine Klaupt gehen; oder wenn sie Jahr um Jahr den Magistrat unüberprüfbar Bilanzen aufstellen lassen, die uns ein „Heinvergnügen“ von 8 Millionen und mehr vorkäufeln, während wir in Wirklichkeit, wenn die Bilanz nach strengen kaufmännischen Grundsätzen aufgestellt wird, in einer Unterbilanz von ebenso vielen Millionen stehen. Unabhängig und uneigennützig sollen sie sein? Ja richtig! Denn der eine leucht sich nach einem Pflichten, der andere macht Geschäften, der dritte will seinen Vetter unterbringen, der vierte spekuliert mit seinem Gemütsblut i. w. u. i. w.

Mit den Annoncisteneffern bleibe man also den Arbeitern und Gewerbetreibenden gefälligst drei Schritte vom Leibe. Die Kommunalvereinerlichen sind, was sie sein wollen und sein sollen, also nichts weiter als die Vertreter des mobilen und immobilis Besitzes und des oberen Venteniums. Kein Mensch wird den Herren die Verantwortung über einen Interessen vertragen. Sie haben recht daran, der Schwindel beginnt erst in dem Augenblicke, wo sie behaupten, ihre Interessen seien die der Arbeiter und Klein-Gewerbetreibenden. Und die Lächerheit beginnt bei letzteren, wenn sie diesen Schwindel glauben scheitern.

Wo liegt denn die Interessengemeinschaft zwischen den Bankiers und dem Kleinrentner, zwischen den Großfabrikanten und dem Kleinrentner, zwischen den Baumeistern, Rechtsanwätern, Beamten und Professoren einerseits und den Arbeitern andererseits? Es giebt einfach in kommunalen Fragen keine derartige Interessengemeinschaft. Die Besitzenden haben einen Vorteil von der Aufseherpflicht, weil sie ihr Geld dann gut verzinst bekommen und hohe Emmissionsprofite und Produktionsgebühren für sie nach nebenbei abfallen; die Arbeiter und Gewerbetreibenden haben dagegen die schwersten Nachteile davon, weil sie die Millionen Schulden wieder zurückzahlen müssen. Die einen haben Vorteile von der Erhöhung der Steuern, die anderen haben Nachteile. Es ist also klarer Schwindel, diese Geschäfte zu behaupten. Es ist also klarer Schwindel, diese Interessen der Interessengemeinschaft zwischen der breiten Bürgerschaft und den kommunalvereinerlichen Klassen reden zu wollen. Diese Interessengemeinschaft ist vielmehr in allen kommunalen Fragen vorhanden zwischen den sozialdemokratischen Vertretern und den Gewerbetreibenden. Beide haben das höchste Interesse an der Sparamkeit an rechten Dingen; beide müssen darnach streben, daß keine Steuern und Einkommensverlust eintritt; beide wollen den Einfluß der Stadtverordneten gegenüber dem Magistrat häufen; beides liegt es am Herzen, die soziale Minderzähigkeit des Magistrats zu beilegen.

Wären Arbeiter und Gewerbetreibende sich auch in anderen Fragen in die Haare geraten; es wäre unendlich kindisch, diese auf ganz anderen Gebieten liegenden Differenzgründe bei den Stadtverordnetenwahlen maßgebend in die Waagschale zu werfen. Die Wahl der Kommunalvereiner, über deren verberbliche Größe noch sehr viele Klein-gewerbetreibende sich offenbar zu ihrem schmerzlichen Schaden täuschen, würde sofort gebrochen sein, und

ein gelundes kommunales Leben würde sich entfalten können, wenn niemand auf die alte Leimrute geht, die von den Kommunalvereinerlichen den Klein-gewerbetreibenden hingehalten wird. Nicht der Sozialdemokratie sigen die Gewerbetreibenden Schaden zu, wenn die Arbeiter-Vertreter nicht gewählt werden — denn die Sozialdemokratie bleibt genau dieselbe, mag sie an ganz oder keinen Zehel in den Kreisläufen des Rathhauses einziehen; iudern sich selbst schaden die Gewerbetreibenden, wenn sie auf die kommunalvereinerliche Leimrute treten.

Die Kandidatenliste hat sich, nachdem nunmehr sämtliche Klassen und Bezirke sich entschieden haben, folgendermaßen gestaltet:

- III. Klasse. Arbeiter-Vertreter. Kommunal-Vereiner.
  - I. Bezirk (Marktviertel). Redakteur W. Ewert, Fabrikant Robert.
  - II. Bezirk (Königsviertel). Schneidermeister. Ad. Albrecht, Eisenbahnarbeiter Zieber.
  - III. Bezirk (Glauder Viertel). Korrektor Karl Krüger, Kaufmann Meyer, Redakteur Adolf Thiele, Stellmacherei, Kränzel.
  - IV. Bezirk (Magdeburger Viertel). Zeitungsverleger Aug. Groß, Baumeister H. S. S., Mühlenbauer G. Schmidt, Kaufmann D.ähler.
  - V. Bezirk (Neumarkt-Viertel). Tischlermeister K. Heimand, Bildhauer Keilung, Arbeitermeister W. Gildenberg, Schlossermeister Niediger.
  - VI. Bezirk (Halle-Nord). Schriftführer W. Dierburg, Gerichtsreiber Trethrop.

II. Klasse. Prof. Baumert, Ger. Assistent Brauß, Rentier Blumenrett, Kaufmann H. Heberbrandt, Rechtsanwältin Vembler, Kaufmann Richter, Rentier Wächter, Kaufmann Ueber, Rentier Fischer.

I. Klasse. Kommerzialrat Betsche, Fabrikbesitzer David, Fabrikbesitzer Engels, Rentier J. Rantzsch, Rentier Schlemmer, Bergwerks-Direktor Bierbogen, Bankier Frenkel.

Ein Wüterandkandidat. Am 1. Wahlbezirk (Marktviertel) ist von der kommunalvereinerlichen Klasse Herr K. oberst aufgestellt worden. Seines Zeichens ist der Mann Seifenfabrik. In der Gr. Ulrichstraße in einem kleinen wirteligen Laden betreibt er nach altertäter Weise sein Geschäft. Cines Sonntags im August erschien an dem Kundenfeste des Ladens ein Parteigenosse und unterbreitete dem geschäftig hin und her trappelnden Seifenfabrik hüllig einen Petitionsbogen gegen den Zollwucher, ihn auffordernd, seine Unterwürigkeit darauf zu legen. „Ich unterschreibe nicht!“ war die Antwort. Unter Parteigenosse wies nun ebenso hüllig auf den Anruf des Vereins der Liberalen hin. „Dne ihn ausreden zu lassen, Herr Robert: Weiß ich, weiß ich, ich unterschreibe aber nicht!“ Sprach und schlug das Guckentlein.

Wer wählt nun Herrn Robert, den „gleichmäßigen, vorurteilsfreien und unbegonnenen“ Kandidaten der Kommunalvereinerlichen, der gegen den Verdacht nicht protestieren will?

Selbst, was helfen kann! Im Königsviertel ist gefahren vom Kommunalverein und den Oberbeamten ein Flugblatt den Wählern zugestellt worden, in dem der Eisenbahnsekretär A. D. Zieber empfohlen wird. „Wir wollen“, so heißt es darin, keinen Schwärzer, keinen Verlogen, keinen Schläger, keinen Parteipolitiker, keinen Diener des Magistrats. Einer unserer Freunde hat in Voraussicht, daß das Flugblatt in der richtigen Weise wirken und Herr Zieber somit durchfallen wird, folgendes Martel gedichtet:

**Martel auf einen Kommunalvereinerlichen.**  
Zieber Christ, fröhlich und froh und bündig ein Gebelien!  
Hier liegt ein Kandidat vom halbeisen Kommunalverein.  
Er war kein Verdammer, diente nicht dem Magistrat,  
Er lachte auch nicht, sondern war ein Rechnungsant.  
Der Magistrat verriet zwar sehr schön ungenutz mit Zahlen,  
Doch der hochwürdige Rechnungsrat ließ sich nichts vomanten.  
Drum wurde er auch Kandidat der Speier und Bier-pulver.  
Die in Ehrlichkeit erlernten vor Magistrat und Minister.  
Ihre Kandidaten durften den löblichen Magistrat nicht abwählen.

Aber laßt's Maul halten und mit dem Worte nicht. — Der Rechnungsant piff auf den Bleß, den Kimmel, Drum ist seine Seele auch gebudt im Himmel.  
Von derselben Seite geht uns zugleich ein Martel auf eine in Vorderstreifen des Wahlkampfes in 3. Bezirk stehende Persönlichkeit zu:  
Bereuete Wandrer und hemme deinen Fuß,  
Hier liegt noch einer, der geuert werden muß.  
Der jetzt ruht in dieses Grabes Grund  
Händ nicht ketzengelein in weiten Erderrund.  
Es war ein teuflicher Armer, frohlich und frei  
Und betrieb gar truglich Sozialistenterei,  
Auch war er ein Held im Feiendünden,  
Konnte manch arge Martel erwinden.  
Dem Vaterlande diente er mit unerwachsenem Mute  
Am höchsten in Badenkrämpfen und dreißigigen Gute.  
Zu seinem Wohlbefinden kam er, aber voreritten hat er,  
Doch die Lindwunden wollten ihn nicht zum Kandidaten.  
Inlegt nahm ihn der gramlose Tot beim Dore,  
Nun liegt er auf dem Hüden, der solche Galore!

„Eingigkeit muß sein.“ Unter diesem Motto entsandten dieser Tage der Bürgerverein von Halle-Nord und der Hausbesitzerverein ein Flugblatt mit der Empfehlung der Herren Vorderlehrer Niemann und Rentier Fischer als Kandidaten für die zweite Klasse. Der bisherige Vertreter, Herr Viderich, wollte sich nicht dabei beruhigen, daß er belächelt gekehoben worden war. Drum berief sein Freund, Rentier Baumann, auf gefieren Abend nach Bad Wittefeld eine Versammlung der Wähler zweiter Klasse ein. Aber die Sache ging für Viderich schief aus. Er wurde zwar kaum empfohlen und gegen Niemann wurde ausgesprochen, er habe vorgereitet keinen Heften als Armenpfleger niedergelagt, weil er laut Anteil das lange Sigen nicht vertragen könne, dann sei er aber recht nicht zum Stadtverordneten geeignet, daß bei der Abstimmung gelang es Herrn Viderich trotzdem nicht, sich in den Kandidatenstapel zu schwingen. In der Stichwahl einigten sich die meisten Stimmen auf Herrn Wächter, der nunmehr als zweiter Kandidat der II. Klasse neben Herrn Fischer vorkam. Niemann erhielt von 37 Stimmen nur eine einzige, die des Rechtsanwalts Wendke, seine Kandidatur ist

also zu Ende. So sieht es mit der Eingigkeit im bürgerlichen Lager aus! Morgen soll nun noch eine Versammlung stattfinden.

Die Arbeiter sehen diesen Flugblättern mit Ruhe zu. Leider haben sie keinen entscheidenden Einfluß auf die Wahlen der zweiten Klasse. Um so mehr betrafen sie es als ihre Pflicht, mit aller Kraft für unsere Genossen Dierburg einzutreten, dem die „bürgerlichen“ Vereine den Gerichtsreiber Trethrop gegenüber gestellt haben. — Halle-Nord muß als stärkster Arbeiterbezirk unserer Stadt unbedingt einen Arbeiter als Vertreter der dritten Klasse ins Kollegium schicken.

Im Schatten der Kirche und der Burg will Herr Trethrop wandeln, wenn die Arbeiter und Handwerker von Halle-Nord so freundlich wären, ihn als ihren Vertreter zu führen. Am Kopfe des gefieren für ihn verordneten Flugblattes ist nämlich ein Bildchen zu sehen, das die Marktkirche und das Schloss Giebichenstein darstellt. Die Arbeiter von Halle-Nord werden nun zwar nichts davor haben, wenn Herr Trethrop neben seinem Amte als Gerichtsreiber in Nebenberufe nach Kirchgängern und Knechtendiensten tritt. Aber eben um ihm zu diesen herfürhändigen Beschäftigungen die genügende Zeit und Kraft zu lassen, werden sie ihn den Gesellen thun und ihm einen fanften aber gründlichen Durchfall bereiten. Mag dann Herr Trethrop im stillen Gebet seinem Gatte danken, daß die Prüfung so schnell an ihm vorübergegangen ist. Amen!

## Lokales und Provinzielles.

Halle, 1. November.

### Der Waiferprosch vor dem Kammergericht.

Unsere Genossen Groß und Reinwand sind bestänzlich wegen Ueberletzung des Freigeleges bei der Injurien des Manfeses im Volksblatt angeklagt und vom hiesigen Landgericht in zweiter Instanz zu je 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Reinwand hatte als Vorhänger des Sozialdemokratischen Vereins bekannt gemacht, daß am 1. Mai ein Ungut stattfinden werde. Da hierzu vor der Injurien die Genehmigung nicht eingeholt war resp. diese bewierget worden war, erkannte das Schöffengericht gegen Reinwand und auch gegen Groß, der vorgeschädigt für die Injurien haftet, auf je 10 Tage Gefängnis. Auf ihre Berufung ermüßigte das Landgericht die Strafe auf 3 Tage, hob jedoch hervor, daß eine Geldstrafe deshalb nicht erkannt werden konnte, weil die beiden lange gemein im öffentlichen Leben ständen, um zu wissen, daß ihr Vergehen nach dem Gesetz strafbar sei. Nach der Urteilsverfändigung jedoch waren sich Staatsanwalt und Verteidiger sofort darüber klar, daß das Urteil von der höheren Instanz aufgehoben werden müßte, weil nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht auf Gefängnisstrafe unter einer Woche erkannt werden darf, wenn Gefängnisstrafe überhaupt zur Anwendung kommt. Wenn die Angeklagten sich die Schlußfolgerungen des Landgerichts zu eigen machten, dann kämen die Richter sehr leicht weg. Denn auch sie stehen lange gemein im öffentlichen Leben, um zu wissen, daß ihr Vergehen nach dem Gesetz unstrafbar ist.

So wurde also von zwei Seiten Notision an das Kammergericht eingeleitet. Dieses entschied sich gefieren, wie uns unser dortiger Korrespondent mitteilt, für die Anberaumung eines neuen Termins. Das Urteil wird also aufgehoben werden. Die Angeklagten werden aber gleichwohl mit der Möglichkeit rechnen müssen, daß man sie abermals verurteilt, da sie als Veten hätten wissen müssen, daß sie nach dem Gesetz strafbar sind, wenn sie einen Aufsatz vor seiner Genehmigung öffentlich bekannt machten.

### Die Krankenkasse Vohlfahrt verkracht.

In Berlin ist die Freie Hilfskassen Vohlfahrt vom Polizeipräsidenten gestrichelt worden. Der Vorsitzende der Kasse, Wally Champ, ist wegen Vergehens der Untreue zum Schaden der Vohlfahrt und des wiederholten Betruges zum Schaden der Kassenmitglieder verhaftet worden. Bestänzlich hatte auch unser Blatt sich wiederholt mit den schwindelhaften Manipulationen dieser Klasse zu beschäftigen, und zahlreich waren die Mitglieder, welche sich an das hiesige Arbeitersekretariat um Wahrung ihrer Rechte wandten. In Halle hatte die Kasse eine größere Mitgliederzahl.

### Ueber Partei und Tarifgemeinschaft

enthält die neueste Nummer der Budruider-Wacht, des Organs der Gewerkschaft der deutlichen Budruider, einen Artikel, in dem unter Bezugnahme auf unsere neuliche Notiz über das Auscheiden der Genossenschaftsdrucker aus der Tarifgemeinschaft gesagt wird: „Ob die Zugehörigkeit zu einer solchen wirtschaftlichen Vereinigung für ein sozialdemokratisches Geschäft empfehlenswerter oder gar notwendig ist, darüber brauchten eigentlich nicht zweierlei Meinungen zu bestehen.“ Weiter wird dann behauptet, daß der Austritt aus der Tarifgemeinschaft für die in der Drucker bedienstigten Verbandsbesitzer nachteilige Folgen habe und schließlich wird darauf hingewiesen, daß sowohl Verbandsbesitzer in solchen Druckerereien stehen, die der Tarifgemeinschaft nicht angehören, als auch andererseits Druckerereien zur Tarifgemeinschaft gehören, obwohl sie nicht tarifmäßig befaßt sind.

Was das letztere anlangt, so kann das nicht im mindesten für unsere Beurteilung des Falles maßgebend sein. Wenn die eine oder andere Druckererei ihre Tarifpflichten nicht erfüllt, so dürfen wir daraus nicht das Recht ableiten wollen, in denselben Fehler zu verfallen. Was dann weiter die Sezer in solchen Druckerereien anlangt, die der Tarifgemeinschaft nicht angehören, so dürfen sie auch bei tarifmäßiger Beschäftigung gewisse Verbandsrechte nicht ausüben; sie werden dadurch zu Vorkämpfern zweiter Klasse gemacht. Und daß von diesem Rechte die in der Genossenschaftsdruckerereien stehenden Verbandsbesitzer betroffen werden, dazu werden wir unter keinen Umständen die Hand reichen, für so verberlich und vom Geiste der Arbeiterbewegung ins Gesicht geschlagen wir auch die Palmen halten, in denen sich die Zeitung des Budruiderverbandes gefüllt. — Wir helfen vielmehr vollständig auf dem Standpunkte, den auch der Vorwärts eingenommen hat, als er vor einigen Tagen schrieb, wenn die Genossenschaftsdruckerereien eingeleitet habe, daß sie einen Fehler gemacht hat, so solle sie ohne weiteres den Austritt widerrufen, nicht aber erit durch das Urteil einer Parteiverammlung sich dazu nötigen lassen.

### Frauen als Mitglieder von Gewerkschaften.

w. Der Vorliegende Güde der **Haßhelle Groß-Otters-** Leben des Verbandes der **Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter** war in zweiter Instanz vom **Landgericht Magdeburg** auf einer Geldstrafe von 50 M. verurteilt worden, weil er eine „Frauenperson“ in die **Haßhelle** als Mitglied aufgenommen habe, obwohl es sich um einen Verein handele, der in **Verfammlungen politische Gegenstände** erörtern wolle. **Das Statut** des Verbandes und die **Verhandlungen** in den regelmäßigen **Monats-Verfammlungen** der **Haßhelle** hielt das **Landgericht** nicht für geeignet, die **Haßhelle** zu einem politischen Vereine zu stemplein. Es zog hier bei der **Urteilsfindung** die **öffentlichen Verfammlungen** der **Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter** heran, die der **Vorliegende Güde** einberufen und meist geleitet hat. Die in diesen öffentlichen Verfammlungen besprochenen Gegenstände erachtete das **Gericht** für rein politische und die öffentlichen Verfammlungen selber sah es als vom Verein ausgehend an, wobei es besonders die **Zustände** der **Einberufung** und **Leitung** durch die **Haßhelle** vorzuziehen. **Hiernach** sei, so schloß das **Gericht**, die **Haßhelle** als **Verein** anzusehen, welcher bezwecke, in **Verfammlungen politische Gegenstände** zu erörtern, und in den **Frauen** nicht aufgenommen werden dürften. — Die vom **Angellanten** eingelegte **Revisions** hat jetzt das **Kammergericht** mit der **Begründung** zurückgewiesen, daß die §§ 8 und 16 des **Verseinsgesetzes** ohne **Rechtsirrtum** angewendet worden seien.

\* **Das Reichsoberamt** erläßt folgende **bedeutende** Verfassung: Wenn bei **Statten**, die nach der **Volkstare** richtig **frankiert** sind und im **übrigen** den **Anforderungen** an **Volkstare** entsprechen, **ausnahmsweise** die **Ueberchrift** „**Volkstare**“ fehlt, so soll vom 1. **November** ab bis auf **weiteres** verwehrt werden, im **deutschen** **Verkehr** eine **Nachzue** nicht erhoben werden.

\* **Ein sozialdemokratischer Zittlichkeitsartikel.** Der sozialdemokratische **Verleger** H. glaubt sich bisher **berufen** in öffentlichen **Verfammlungen** **Arbeiter** und **höher** gestellten **Beamten** **Vorhaltungen** darüber **machen** zu müssen, daß sie ihre **Unternehmen** vielfach nicht **menschen** genug **behandeln**. **Über** dem **Geschehen** hatte, in **W** es **bedeutend** **was** die **Kultur** **guten** **zu** **kommen**, **der** **sonnte** **bedenken**, **wie** **hier** **die** **Worte** **schon** **in** **die** **Zat** **umzette**, **indem** **er** **seinen** **Verkehr** **gegenüber** **angeseit** **lieblos** **war**, **ja** **mit** **einer** **verleierten** **meinte** **er** **es** **logar** **so** **gut**, **daß** **um** **der** **Wichtigkeit**, **der** **für** **derartige** **menschen** **Gefühle** **keinen** **Sinn** **zu** **haben** **schien**, **sündigte** **und** **nun** **im** **Volksblatt** **seinen** **neuen** **Vorgang** **ankündigte**. **Ob** **er** **in** **W** **es** **bedeutend** **was** **die** **Kultur** **guten** **zu** **kommen**, **der** **sonnte** **bedenken**, **wie** **hier** **die** **Worte** **schon** **in** **die** **Zat** **umzette**, **indem** **er** **seinen** **Verkehr** **gegenüber** **angeseit** **lieblos** **war**, **ja** **mit** **einer** **verleierten** **meinte** **er** **es** **logar** **so** **gut**, **daß** **um** **der** **Wichtigkeit**, **der** **für** **derartige** **menschen** **Gefühle** **keinen** **Sinn** **zu** **haben** **schien**, **sündigte** **und** **nun** **im** **Volksblatt** **seinen** **neuen** **Vorgang** **ankündigte**. **Ob** **er** **in** **W** **es** **bedeutend** **was** **die** **Kultur** **guten** **zu** **kommen**, **der** **sonnte** **bedenken**, **wie** **hier** **die** **Worte** **schon** **in** **die** **Zat** **umzette**, **indem** **er** **seinen** **Verkehr** **gegenüber** **angeseit** **lieblos** **war**, **ja** **mit** **einer** **verleierten** **meinte** **er** **es** **logar** **so** **gut**, **daß** **um** **der** **Wichtigkeit**, **der** **für** **derartige** **menschen** **Gefühle** **keinen** **Sinn** **zu** **haben** **schien**, **sündigte** **und** **nun** **im** **Volksblatt** **seinen** **neuen** **Vorgang** **ankündigte**. **Ob** **er** **in** **W** **es** **bedeutend** **was** **die** **Kultur** **guten** **zu** **kommen**, **der** **sonnte** **bedenken**, **wie** **hier** **die** **Worte** **schon** **in** **die** **Zat** **umzette**, **indem** **er** **seinen** **Verkehr** **gegenüber** **angeseit** **lieblos** **war**, **ja** **mit** **einer** **verleierten** **meinte** **er** **es** **logar** **so** **gut**, **daß** **um** **der** **Wichtigkeit**, **der** **für** **derartige** **menschen** **Gefühle** **keinen** **Sinn** **zu** **haben** **schien**, **sündigte** **und** **nun** **im** **Volksblatt** **seinen** **neuen** **Vorgang** **ankündigte**. **Ob** **er** **in** **W** **es** **bedeutend** **was** **die** **Kultur** **guten** **zu** **kommen**, **der** **sonnte** **bedenken**, **wie** **hier** **die** **Worte** **schon** **in** **die** **Zat** **umzette**, **indem** **er** **seinen** **Verkehr** **gegenüber** **angeseit** **lieblos** **war**, **ja** **mit** **einer** **verleierten** **meinte** **er** **es** **logar** **so** **gut**, **daß** **um** **der** **Wichtigkeit**, **der** **für** **derartige** **menschen** **Gefühle** **keinen** **Sinn** **zu** **haben** **schien**, **sündigte** **und** **nun** **im** **Volksblatt** **seinen** **neuen** **Vorgang** **ankündigte**. **Ob** **er** **in** **W** **es** **bedeutend** **was** **die** **Kultur** **guten** **zu** **kommen**, **der** **sonnte** **bedenken**, **wie** **hier** **die** **Worte** **schon** **in** **die** **Zat** **umzette**, **indem** **er** **seinen** **Verkehr** **gegenüber** **angeseit** **lieblos** **war**, **ja** **mit** **einer** **verleierten** **meinte** **er** **es** **logar** **so** **gut**, **daß** **um** **der** **Wichtigkeit**, **der** **für** **derartige** **menschen** **Gefühle** **keinen** **Sinn** **zu** **haben** **schien**, **sündigte** **und** **nun** **im** **Volksblatt** **seinen** **neuen** **Vorgang** **ankündigte**. **Ob** **er** **in** **W** **es** **bedeutend** **was** **die** **Kultur** **guten** **zu** **kommen**, **der** **sonnte** **bedenken**, **wie** **hier** **die** **Worte** **schon** **in** **die** **Zat** **umzette**, **indem** **er** **seinen** **Verkehr** **gegenüber** **angeseit** **lieblos** **war**, **ja** **mit** **einer** **verleierten** **meinte** **er** **es** **logar** **so** **gut**, **daß** **um** **der** **Wichtigkeit**, **der** **für** **derartige** **menschen** **Gefühle** **keinen** **Sinn** **zu** **haben** **schien**, **sündigte** **und** **nun** **im** **Volksblatt** **seinen** **neuen** **Vorgang** **ankündigte**. **Ob** **er** **in** **W** **es** **bedeutend** **was** **die** **Kultur** **guten** **zu** **kommen**, **der** **sonnte** **bedenken**, **wie** **hier** **die** **Worte** **schon** **in** **die** **Zat** **umzette**, **indem** **er** **seinen** **Verkehr** **gegenüber** **angeseit** **lieblos** **war**, **ja** **mit** **einer** **verleierten** **meinte** **er** **es** **logar** **so** **gut**, **daß** **um** **der** **Wichtigkeit**, **der** **für** **derartige** **menschen** **Gefühle** **keinen** **Sinn** **zu** **haben** **schien**, **sündigte** **und** **nun** **im** **Volksblatt** **seinen** **neuen** **Vorgang** **ankündigte**. **Ob** **er** **in** **W** **es** **bedeutend** **was** **die** **Kultur** **guten** **zu** **kommen**, **der** **sonnte** **bedenken**, **wie** **hier** **die** **Worte** **schon** **in** **die** **Zat** **umzette**, **indem** **er** **seinen** **Verkehr** **gegenüber** **angeseit** **lieblos** **war**, **ja** **mit** **einer** **verleierten** **meinte** **er** **es** **logar** **so** **gut**, **daß** **um** **der** **Wichtigkeit**, **der** **für** **derartige** **menschen** **Gefühle** **keinen** **Sinn** **zu** **haben** **schien**, **sündigte** **und** **nun** **im** **Volksblatt** **seinen** **neuen** **Vorgang** **ankündigte**. **Ob** **er** **in** **W** **es** **bedeutend** **was** **die** **Kultur** **guten** **zu** **kommen**, **der** **sonnte** **bedenken**, **wie** **hier** **die** **Worte** **schon** **in** **die** **Zat** **umzette**, **indem** **er** **seinen** **Verkehr** **gegenüber** **angeseit** **lieblos** **war**, **ja** **mit** **einer** **verleierten** **meinte** **er** **es** **logar** **so** **gut**, **daß** **um** **der** **Wichtigkeit**, **der** **für** **derartige** **menschen** **Gefühle** **keinen** **Sinn** **zu** **haben** **schien**, **sündigte** **und** **nun** **im** **Volksblatt** **seinen** **neuen** **Vorgang** **ankündigte**. **Ob** **er** **in** **W** **es** **bedeutend** **was** **die** **Kultur** **guten** **zu** **kommen**, **der** **sonnte** **bedenken**, **wie** **hier** **die** **Worte** **schon** **in** **die** **Zat** **umzette**, **indem** **er** **seinen** **Verkehr** **gegenüber** **angeseit** **lieblos** **war**, **ja** **mit** **einer** **verleierten** **meinte** **er** **es** **logar** **so** **gut**, **daß** **um** **der** **Wichtigkeit**, **der** **für** **derartige** **menschen** **Gefühle** **keinen** **Sinn** **zu** **haben** **schien**, **sündigte** **und** **nun** **im** **Volksblatt** **seinen** **neuen** **Vorgang** **ankündigte**. **Ob** **er** **in** **W** **es** **bedeutend** **was** **die** **Kultur** **guten** **zu** **kommen**, **der** **sonnte** **bedenken**, **wie** **hier** **die** **Worte** **schon** **in** **die** **Zat** **umzette**, **indem** **er** **seinen** **Verkehr** **gegenüber** **angeseit** **lieblos** **war**, **ja** **mit** **einer** **verleierten** **meinte** **er** **es** **logar** **so** **gut**, **daß** **um** **der** **Wichtigkeit**, **der** **für** **derartige** **menschen** **Gefühle** **keinen** **Sinn** **zu** **haben** **schien**, **sündigte** **und** **nun** **im** **Volksblatt** **seinen** **neuen** **Vorgang** **ankündigte**. **Ob** **er** **in** **W** **es** **bedeutend** **was** **die** **Kultur** **guten** **zu** **kommen**, **der** **sonnte** **bedenken**, **wie** **hier** **die** **Worte** **schon** **in** **die** **Zat** **umzette**, **indem** **er** **seinen** **Verkehr** **gegenüber** **angeseit** **lieblos** **war**, **ja** **mit** **einer** **verleierten** **meinte** **er** **es** **logar** **so** **gut**, **daß** **um** **der** **Wichtigkeit**, **der** **für** **derartige** **menschen** **Gefühle** **keinen** **Sinn** **zu** **haben** **schien**, **sündigte** **und** **nun** **im** **Volksblatt** **seinen** **neuen** **Vorgang** **ankündigte**. **Ob** **er** **in** **W** **es** **bedeutend** **was** **die** **Kultur** **guten** **zu** **kommen**, **der** **sonnte** **bedenken**, **wie** **hier** **die** **Worte** **schon** **in** **die** **Zat** **umzette**, **indem** **er** **seinen** **Verkehr** **gegenüber** **angeseit** **lieblos** **war**, **ja** **mit** **einer** **verleierten** **meinte** **er** **es** **logar** **so** **gut**, **daß** **um** **der** **Wichtigkeit**, **der** **für** **derartige** **menschen** **Gefühle** **keinen** **Sinn** **zu** **haben** **schien**, **sündigte** **und** **nun** **im** **Volksblatt** **seinen** **neuen** **Vorgang** **ankündigte**. **Ob** **er** **in** **W** **es** **bedeutend** **was** **die** **Kultur** **guten** **zu** **kommen**, **der** **sonnte** **bedenken**, **wie** **hier** **die** **Worte** **schon** **in** **die** **Zat** **umzette**, **indem** **er** **seinen** **Verkehr** **gegenüber** **angeseit** **lieblos** **war**, **ja** **mit** **einer** **verleierten** **meinte** **er** **es** **logar** **so** **gut**, **daß** **um** **der** **Wichtigkeit**, **der** **für** **derartige** **menschen** **Gefühle** **keinen** **Sinn** **zu** **haben** **schien**, **sündigte** **und** **nun** **im** **Volksblatt** **seinen** **neuen** **Vorgang** **ankündigte**. **Ob** **er** **in** **W** **es** **bedeutend** **was** **die** **Kultur** **guten** **zu** **kommen**, **der** **sonnte** **bedenken**, **wie** **hier** **die** **Worte** **schon** **in** **die** **Zat** **umzette**, **indem** **er** **seinen** **Verkehr** **gegenüber** **angeseit** **lieblos** **war**, **ja** **mit** **einer** **verleierten** **meinte** **er** **es** **logar** **so** **gut**, **daß** **um** **der** **Wichtigkeit**, **der** **für** **derartige** **menschen** **Gefühle** **keinen** **Sinn** **zu** **haben** **schien**, **sündigte** **und** **nun** **im** **Volksblatt** **seinen** **neuen** **Vorgang** **ankündigte**. **Ob** **er** **in** **W** **es** **bedeutend** **was** **die** **Kultur** **guten** **zu** **kommen**, **der** **sonnte** **bedenken**, **wie** **hier** **die** **Worte** **schon** **in** **die** **Zat** **umzette**, **indem** **er** **seinen** **Verkehr** **gegenüber** **angeseit** **lieblos** **war**, **ja** **mit** **einer** **verleierten** **meinte** **er** **es** **logar** **so** **gut**, **daß** **um** **der** **Wichtigkeit**, **der** **für** **derartige** **menschen** **Gefühle** **keinen** **Sinn** **zu** **haben** **schien**, **sündigte** **und** **nun** **im** **Volksblatt** **seinen** **neuen** **Vorgang** **ankündigte**. **Ob** **er** **in** **W** **es** **bedeutend** **was** **die** **Kultur** **guten** **zu** **kommen**, **der** **sonnte** **bedenken**, **wie** **hier** **die** **Worte** **schon** **in** **die** **Zat** **umzette**, **indem** **er** **seinen** **Verkehr** **gegenüber** **angeseit** **lieblos** **war**, **ja** **mit** **einer** **verleierten** **meinte** **er** **es** **logar** **so** **gut**, **daß** **um** **der** **Wichtigkeit**, **der** **für** **derartige** **menschen** **Gefühle** **keinen** **Sinn** **zu** **haben** **schien**, **sündigte** **und** **nun** **im** **Volksblatt** **seinen** **neuen** **Vorgang** **ankündigte**. **Ob** **er** **in** **W** **es** **bedeutend** **was** **die** **Kultur** **guten** **zu** **kommen**, **der** **sonnte** **bedenken**, **wie** **hier** **die** **Worte** **schon** **in** **die** **Zat** **umzette**, **indem** **er** **seinen** **Verkehr** **gegenüber** **angeseit** **lieblos** **war**, **ja** **mit** **einer** **verleierten** **meinte** **er** **es** **logar** **so** **gut**, **daß** **um** **der** **Wichtigkeit**, **der** **für** **derartige** **menschen** **Gefühle** **keinen** **Sinn** **zu** **haben** **schien**, **sündigte** **und** **nun** **im** **Volksblatt** **seinen** **neuen** **Vorgang** **ankündigte**. **Ob** **er** **in** **W** **es** **bedeutend** **was** **die** **Kultur** **guten** **zu** **kommen**, **der** **sonnte** **bedenken**, **wie** **hier** **die** **Worte** **schon** **in** **die** **Zat** **umzette**, **indem** **er** **seinen** **Verkehr** **gegenüber** **angeseit** **lieblos** **war**, **ja** **mit** **einer** **verleierten** **meinte** **er** **es** **logar** **so** **gut**, **daß** **um** **der** **Wichtigkeit**, **der** **für** **derartige** **menschen** **Gefühle** **keinen** **Sinn** **zu** **haben** **schien**, **sündigte** **und** **nun** **im** **Volksblatt** **seinen** **neuen** **Vorgang** **ankündigte**. **Ob** **er** **in** **W** **es** **bedeutend** **was** **die** **Kultur** **guten** **zu** **kommen**, **der** **sonnte** **bedenken**, **wie** **hier** **die** **Worte** **schon** **in** **die** **Zat** **umzette**, **indem** **er** **seinen** **Verkehr** **gegenüber** **angeseit** **lieblos** **war**, **ja** **mit** **einer** **verleierten** **meinte** **er** **es** **logar** **so** **gut**, **daß** **um** **der** **Wichtigkeit**, **der** **für** **derartige** **menschen** **Gefühle** **keinen** **Sinn** **zu** **haben** **schien**, **sündigte** **und** **nun** **im** **Volksblatt** **seinen** **neuen** **Vorgang** **ankündigte**. **Ob** **er** **in** **W** **es** **bedeutend** **was** **die** **Kultur** **guten** **zu** **kommen**, **der** **sonnte** **bedenken**, **wie** **hier** **die** **Worte** **schon** **in** **die** **Zat** **umzette**, **indem** **er** **seinen** **Verkehr** **gegenüber** **angeseit** **lieblos** **war**, **ja** **mit** **einer** **verleierten** **meinte** **er** **es** **logar** **so** **gut**, **daß** **um** **der** **Wichtigkeit**, **der** **für** **derartige** **menschen** **Gefühle** **keinen** **Sinn** **zu** **haben** **schien**, **sündigte** **und** **nun** **im** **Volksblatt** **seinen** **neuen** **Vorgang** **ankündigte**. **Ob** **er** **in** **W** **es** **bedeutend** **was** **die** **Kultur** **guten** **zu** **kommen**, **der** **sonnte** **bedenken**, **wie** **hier** **die** **Worte** **schon** **in** **die** **Zat** **umzette**, **indem** **er** **seinen** **Verkehr** **gegenüber** **angeseit** **lieblos** **war**, **ja** **mit** **einer** **verleierten** **meinte** **er** **es** **logar** **so** **gut**, **daß** **um** **der** **Wichtigkeit**, **der** **für** **derartige** **menschen** **Gefühle** **keinen** **Sinn** **zu** **haben** **schien**, **sündigte** **und** **nun** **im** **Volksblatt** **seinen** **neuen** **Vorgang** **ankündigte**. **Ob** **er** **in** **W** **es** **bedeutend** **was** **die** **Kultur** **guten** **zu** **kommen**, **der** **sonnte**



# Schuh-Waren!

**Filz-Schuhe** } mit und ohne Ledersohlen.  
**Filz-Pantoffeln** }  
**Kalbleder-, Rossleder-,** } für Herren, Damen und  
**Rindleder-Schuhe** } Kinder.



Seit Jahren anerkannt bestes Fabrikat  
 in Bezug auf Haltbarkeit und vorzüglichen  
 Sitz zu staunend billigen Preisen.

## Kaufhaus 1. Rang H. Elkan, Leipzigerstraße 87.

### Ortskrankenkasse II, Weissenfels.

Die Mitglieder und Arbeitgeber werden hiermit zu der am **Sonntag den 3. November** in der **Zentralsalle** stattfindenden **Wahlversammlung** ergebnis eineladen.

**1. Abteilung:** Männliche Kaffeemitglieder. Nachmittags 3-5 Uhr Wahl von 6 Erh. Vertretern für die Rechnungsjahre 1901-1903 und 40 Vertreter für 1902-1904. — **2. Abteilung:** Weibliche Kaffeemitglieder. Nachmittags 5-6 Uhr Wahl von 1 Erh. Vertreterin für die Rechnungsjahre 1901-1903 und 9 Vertreterinnen für 1902-1904. — **3. Abteilung:** Arbeitgeber. Nachmittags 5-6 Uhr Wahl von 6 Erh. Vertretern von 1901-1903 und 23 Vertreter für 1902-1904. Die Wahlen werden für jede Abteilung in einem Wahlgange vorgenommen. Die Erh. Vertreter sind besonders zu vermerken. Weissenfels, den 31. Oktober 1901. Der Vorstand, Emanuel Hoffmann.

### Radfahr-Verein „Freie Radler“, Zeitz.

Su unserem **Sonntag den 3. November nachmittags 4 Uhr** im **„Diana-Saal“** stattfindenden **Kränzchen** ladet ergebnis ein Der Vorstand.

### Stadt-Theater Halle a. S.

Sonabend den 2. November 1901 abends 7 1/2 Uhr. 50. Vorst. i. B. Ab. 41. Abonn.-Vorst. 2. Viertel. Karle weiß. **Ein Wintermärchen.** Ein humoristisch-phantastisches Märchen in 4 Aufzügen v. William Shakespeare.

Sonntag den 3. November 1901 abends 7 1/2 Uhr. 8. Fremden-Vorst. bei kleinen Preisen. **Dr. Klaus.** Lustspiel in 5 Akten von Ad. V. Aronow.

Abends 7 1/2 Uhr. 51. Vorst. i. B. Ab. 10. Vorst. auß. Ab. 3. Viertel. **Garmen.** Oper in 4 Akten von G. Bizet.

### Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Subert. **Gänzlich neuer Spielplan! Das Mädchen mit dem goldenen Haar.** (The Girl with the golden Hair.) Große elektrische Verwandlungsszene mit Gebläs.

**The Dollar-Gruppe, Matadore der Barriere-Gymnastik.** — Miss **Alexandrina**, die graziöse Gauislerin auf dem idyllischen Drahtseil. — **Schönheit!** **Clown Eduardo Zerbo's wunderb. Soubrette.** — **Schönheit!** Die großartigen Saltomortaleisner. — **Brothers Ralrod.** — **Erzentriller.** — **Fräul. Roszika von Uhoray.** Ungarisch-deutsche Sängerin und **Garbos-Lagerin** **Witres O. Noll und Topik**, die hervorragendsten gegenwärtig afrodischischen Jongleure. — **Schmieders Dell'Anno, Brauereis- u. Transformatoren- u. Dampfenkammermeister.** — **Der Narciss Mertens.** Original-Gesangsnummer mit seinen neuesten Entdeckungen Schläger 1. Rang.

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

### Drechsler, Zeitz.

Sonabend den 2. November abends 8 1/2 Uhr im **Restaur. Reichsfanzler Sektionsversammlung.** Der Vorstand.

**Familienklub „Friede auf der Nigardstraße“** Sonabend den 2. November abends 8 Uhr im **„Konzerthaus“** **1. Stiftungsfest,** bestehend in Konzert, Theater u. Ball. Hierzu lad. freundlich ein Der Vorst. **Ohne Karte kein Zutritt.**

### Restaurant „Lejtingstr. 12“

Neu! Neu! **Eröffnung!** L. Schulze.

**Restaurant Otto Stammer,** Deliziosität. 11a. Die **Eröffnungsfest** meines Restaurants findet am **Sonabend den 2. November** statt und erlaube ich mir hiermit Freunde und Gönner ganz ergeben einzuladen. **Sodastationskell Otto Stammer.**

### Heiterer Blick, Zeitz.

Sonntag den 3. November **starkbesetzte Balken,** wozu freundlichst einladet **K. Schönebeck.**

### Fleisch-Offerte!

**Schülershof 11a, Gde Clearinsstr.** ff. **Kindfleisch zum Kochen** Pfd. 55 Pf. **3. Braten ohne Knochen** 65 Pf. **Gehacktes** Pfd. 60 Pf. **Rat- und Leberwurst** Pfd. 60 Pf. **Schwartenwurst** Pfd. 50 Pf. **Schlachtwurst und gefüllten Schinken** Pfd. 1 Mk. u. i. w. **P. Kuhn,** Wurstfabrik mit Dampftrieb.

### Täglich frische Kinnkuchen

empfehlen **Friedrich Ackermann, Zeitz.**

### Rossschlächterei, Herrenstr. 25.

**empf. Bratenfleisch u. Gehacktes** Pfd. 20 Pf., sowie alle Wurstsorten. **Wiederverkaufte hoher Rabatt.**

### Älter Fischkeller,

20 Lejtingstr. 20. Heute frisch: **Schellfisch per Pfund 35 Pf.** **Salbiau** " " 35 " **Schollen** " " 45 " **Rotzunge** " " 50 " **Bratheringer** 8 Liter-Dose von 2 Mark an.

### 18 Geißstraße 18.

**5 1/2 Pfund** delikate **Rot-u. Leberwurst** nur 3 Mark. **H. Dobberstein,** 1 Alter Markt 1.

### Spazierstöcke

Spazierstöcke mit **Geschnitten- u. Silbergriffen.** **Reiche Muster** in- und ausländischer **Naturstöcke** empficht in großer Auswahl billig **Ernst Karras jun.,** 4! Leipzigerstraße 4!

### Herrenklub Zeitz 191

Herrenklub Zeitz 191. **Herrenklub Zeitz 191** **Herrenklub Zeitz 191** **Herrenklub Zeitz 191**

### Spazierstöcke

Spazierstöcke mit **Geschnitten- u. Silbergriffen.** **Reiche Muster** in- und ausländischer **Naturstöcke** empficht in großer Auswahl billig **Ernst Karras jun.,** 4! Leipzigerstraße 4!

### Herrenklub Zeitz 191

Herrenklub Zeitz 191. **Herrenklub Zeitz 191** **Herrenklub Zeitz 191** **Herrenklub Zeitz 191**

### Herrenklub Zeitz 191

Herrenklub Zeitz 191. **Herrenklub Zeitz 191** **Herrenklub Zeitz 191** **Herrenklub Zeitz 191**

**Lampenschirme**  
 f. Kontor, Steh- u. Hängelampen.  
 Neu! **Zusammenlegbare Neu! Lampenschirme**  
 in allen Farben und Preisen  
 am Lager.  
**Albin Kentze,**  
 24 Schmeierstr. 24.

**Koch- u. Heizöfen, Kochherde, Kanonenöfen etc.**  
 neu und gebraucht, empfiehlt billigt  
**Günther, Ankerstraße 13,**  
 Telefon 2635.

**Achtung!**  
 4 sehr gute Schaffner-Bekle u. 1 Paar Schaffner-Filzschuhe sind billig zu verkaufen, ferner empfehle 100 Stück schwere, warm gefütterte Bahnamantel, fast wie neu, pass. für Aufsteher, Wächter, Schärer, Kustcher etc. **billig.**  
**J. Rogozinsky,**  
 Markt, Hotel Turm 4, dem Siegesdenkmal gegenüber.

**ff. Magdeb. Sauerkohl,** 2 Pfd. 15 Pf.  
**ff. Pfeffergurken,** a Pfd. 30 Pf.  
**ff. Senfgurken,** a Pfd. 25 Pf.  
**ff. Preisselbeeren,** a Pfd. 40 Pf.  
**saure Gurken** offeriert  
**f. Trautwein,** Gr. Ulrichstr. 31.

**Militärhandschuhe** a Paar 25 Pf.  
**Holzschuhe** 2 u. 3 Schnallig warm gefüttert in bekannter guter Qualität a Paar 2, 3, 3/4 und 4 Mk.  
**Schülershof 1, am Markt.**

**Hederslebener Rübensaft** (neuer Kampagne), vorzüglich in Gesundheit u. der Gesundheit nur zum Nutzen empfiehlt **Franz Boas, Meißelstr. 10.**

**Meine Zigarre**  
 Nr. 22 100 Stück 2.05 Mk. (Gr. Torpedo) 2 100 " 3.10 " / **Feon** finden steigenden Bedarf in weitesten Kreisen. **Brumner-Verband** u. außerhalb. **Richard Brasel, Halle a. S.,** Gde Or. Steinstr. und Hiltsgartenstr.

**Neue und gebrauchte Dienrobre,** alle Größen billigst bei **Günther, Ankerstraße 13,** Telefon 2635.

**Schaffnermäntel, Winterüberzieher, Kapotten, Filzschuhe, Sommerhüte, Anzüge, Fracks, Hosen, Reifschuhe, Bekle u. Handtaschen, Revolver, Dergeläuter Uhren, Zigarrenautomat verkauft billig** **Holmann, Leipzigerstr. 27, am Turm**

**Großes Nähmaschine, großer Spiegel u. Kommode sehr billig zu verkaufen** **Geißstr. 21, 1 Tr.**

**Werkzeuge in Ia Qualität u. Eisenwaren** empfiehlt **Paul Schneider, Dierbergstr. 4.**

**Ein nachherer Hof- und Jagdhund ist zu verkaufen.** **Amundorf, Vangelstraße 4.**

**Schreibmaterialien** empfiehlt **Die Volksbuchhandlung.**

Mein diesjähriger grosser **Herbst-Ausverkauf** beginnt **Sonabend den 2. November.** **H. C. Weddy-Pönicke.**

**Briketts MW. und Luckenau,** Nasspressteine, böhmische u. Steinkohlen **Telephon 2367.** **Adolf Gersmann,** Krankenstraße. **Schwämme** stehen in großer Anzahl zur Verfügung.

**Schuhwaren-Lager 1. Rang** **Merieburgerstraße 161** **Valentin Jils** Gde Königsstraße **empfecht Schuhwaren aller Art, sowie Filzschuhe und Pantoffeln** in bekannt größter Auswahl. **Solide Preise.** **Reelle Bedienung.** Verkaufsstelle des Allgemeinen und des Beamten-Vereins.

**Zeitzer Margarine-Halle.** Inhaber: **Werner Bräunlich,** Parzellenstr. 12. **Spezial-Verkauf der anerkannt hochfeinen westfälischen Süßrahm-Margarine von H. Meyer.** **En gros.** **En detail.**

**Auffallend billig!** **Empfehle in größter Auswahl zu enorm billigen Preisen:** **Cleg. Serven-Jackett-Anzüge** in guten haltb. Stoffen v. 10 an. **Cleg. Serven-Jackett-Anzüge** in Crepe, Bique, Kamminga 14 an. **Cleg. Serven-Hof-Anzüge** 1 u. 2. Reih. Ac., hoch Kamminga 18 an. **Cleg. Serven-Hosen** in den neuesten Stoffen und Mustern v. 3 an. **Cleg. Anzugen u. Burichenanzüge** in allen Stoffen v. 2.75 Mk. an. **Cleg. Winter-Joppen** mit warmem Futter v. 9 an. **Cleg. Winter-Paletots** in alait und hoch v. 8 Mk. an. **Einzelne Jacketts und Westen** auffallend billig! **Getreide Vobochoven v. 2 Mk. an.** **Schwere Vobochoven v. 3 Mk. an.** **Anters u. Kammfäden 1.50 Mk. a.** **Handseifen, alle Sort. 3 Mk. a.** **Monteur-Anzüge** in Leinen und Filz von 2.50 Mk. an. **Arbeits-Jackets v. 3 Mk. an.** **Weste, Westböden v. 4 Mk. an.** **Planell u. Walmuffagen 3 Mk. an.** **Joppen-Anzüge v. 1.75 Mk. an.** **Joppen und Pilot von 2.50 Mk. an.** **Marktplat** in **Gustav Reinsch,** gegenüber der **Noten Turm.** **Strich- u. Apothek.**

**Ganze Nachlässe von Möbeln,** Wirtschaftl. Gegenständen, sowie **Möbel jeder Art, Läden, Kontor-Einrichtungen u. d. m. fast hies und jeder die höchste Preise** **Friedrich Peileke** Geißstraße 25. **Sonabend Schlachte, Feil. B. Osterlo, Steinweg Nr. 50.** **Sonabend Schlachte, Feil. Ar. Peters, Himmelsstraße 27.** **Freundl. Schlachttelle zu vermieten** **Friedrichstr. 54, Hof part.**

### Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller** am **Niederstr. 2** Min. v. Haupt-Bahnhof entfernt. **Ab 1. November** täglich abends 8 Uhr **Das neue gr. Stars-Programm.** **Synopse oder Dressur?** **Sidy Nirvana.** **platinöse Voten** nach berühmten **Meistern** mit dem lebenden **Schimmelwallych Loky.** **Les Original-Collinis.** **französisches Sans-Dancett, u. a. raisentouster** u. als **Neuchet:** **Der Kinetoskop-Tanz.** 2 Damen. 2 Herren. **Auf allgemeinen Wunsch** prolongiert **Jean Clermont** mit seinem **Zirkus a la Barnum** u. **Ballet.** **Mirz von Wenzel,** Deutschlands beste **Troloceime.** **Concordia-Trio,** humorist. **Herren-Gesangs-Terzett.** **Georg Rabbow,** Gentleman-Vocalist. **Margot Durmont,** Köstlich-Soubrette. **Dröses Velograph,** mit einer neuen Serie seiner wundervollen lebenden Photographien. **Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.**

### Zoolog. Garten.

**Entree 50 Pf.** **Kinder 30 Pf.** **Wohlfühlbeiwirtschaft, Herren-Zauebraten** a Portion 20 Pf. **Westfrats**

### 22

**Entree 50 Pf.** **Kinder 30 Pf.** **Wohlfühlbeiwirtschaft, Herren-Zauebraten** a Portion 20 Pf. **Westfrats**

### 22

**Entree 50 Pf.** **Kinder 30 Pf.** **Wohlfühlbeiwirtschaft, Herren-Zauebraten** a Portion 20 Pf. **Westfrats**

### 22

**Entree 50 Pf.** **Kinder 30 Pf.** **Wohlfühlbeiwirtschaft, Herren-Zauebraten** a Portion 20 Pf. **Westfrats**

### 22

**Entree 50 Pf.** **Kinder 30 Pf.** **Wohlfühlbeiwirtschaft, Herren-Zauebraten** a Portion 20 Pf. **Westfrats**

### 22

**Entree 50 Pf.** **Kinder 30 Pf.** **Wohlfühlbeiwirtschaft, Herren-Zauebraten** a Portion 20 Pf. **Westfrats**

### 22

**Entree 50 Pf.** **Kinder 30 Pf.** **Wohlfühlbeiwirtschaft, Herren-Zauebraten** a Portion 20 Pf. **Westfrats**